

# Hallesche Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten

Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde



Veröffentlichung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17, Fernruf-Sammel-Nr. 27431. Tel.-Abg.-Sonderleitung, Geschäftsstellen: Rheinböden 16, Weidenbauring 16, Rannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Abvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Anfallskategorie 2,- RM, und 0,30 RM, Zustellgebühr, durch die Post 2,50 RM, ohne Zustellgebühr, Einzelpreis 0,15 RM, pro mm, die Restekategorie 0,30 RM, pro mm, Erhaltungsort ist Halle. Verlagskonto Bism. Leipzig 228 16.

66. Jahrgang

Halle (Saale)

Dienstag, 29. September 1931

Nummer 229

## Labal und Briant wieder abgereift.

### Ein Ausschuß ist das ganze Ergebnis.

Aus Berlin wird gemeldet: Ministerpräsident Labal und Außenminister Briant haben am Dienstag früh Berlin wieder verlassen. Die Abfahrt vom Hotel erfolgte gegen 7.30 Uhr. Unter den Tüden und in den zum Bahnhof Friedrichstraße führenden Straßen hatten sich mehrere hundert Zuschauer eingefunden, die die abreisenden französischen Minister höflich begrüßten. Der einzelne wurde wieder mit „Es lebe der Friede!“ ausgerufen. Die polizeilichen Absperrenmaßnahmen waren wieder sehr umfangreich. Polizeipräsident Grzesinski und Polizeioberst Heilmannberg leiteten persönlich die Absperrenmaßnahmen. Im Festsitzsaal des Rathauses Friedrichstraße unterließen sich Reichskanzler Brüning und Reichsaussenminister Curtius, die ihre Gäste vom Hotel abgeholt hatten, noch längere Zeit mit den französischen Ministern.

### Sehn Minuten bei Hindenburg.

An der Spitze des offiziellen Programms aus Anlaß des Besuchs der französischen Minister in der Reichshauptstadt stand für den zweiten und letzten Tag des Besuchs der Empfang im Palais des Reichspräsidenten. Pünktlich um 10.30 Uhr schied die Limousine des französischen Botschafters vor dem Reichspräsidentenpalais in der Wilhelmstraße vor. Staatssekretär Dr. Weikner empfing die Gäste an der Schwelle des Hauses und führte sie, während der Doppelreihen der Reichswehr präsentierten, zum dem Arbeitszimmer Hindenburgs hinauf.

An der geschäftigen für erwartete der deutsche Reichspräsident den französischen Ministerpräsidenten und seinen Außenminister, die von Botschafter Francois-Poncet begleitet wurden. Auch Staatssekretär Dr. Weikner nahm an der Zusammenkunft teil. Francois-Poncet stellte dem Reichspräsidenten seiner Regierungschef und seinen Außenminister vor. Der Empfang, der ohne Pomp und große Zeremonien vor sich ging und nicht im großen Audienzsaal, sondern im Arbeitszimmer des Reichspräsidenten stattfand, war höflich, korrekt und sachlich. Bereits nach zehn Minuten verließen die französischen Minister das Reichspräsidentenpalais.

### Das Ergebnis.

Von maßgebender deutscher Seite wird an den deutsch-französischen Verhandlungen in Berlin erklärt, daß der Verlauf der Verhandlungen beherzigt gewesen sei von der absoluten Notwendigkeit enger deutsch-französischer Zusammenarbeit, nicht nur im Interesse der beiden Länder, sondern zur Rettung Europas und darüber hinaus, zum Wiederanbau der Weltwirtschaft. Diese Auffassung habe die gesamten Verhandlungen beherrscht. Das sei auch in der (wie allgemein in einem Teil unterer Kreise) gemeldet, nur zehn Minuten dauernden Unterredung, die am Montag vormittag zwischen dem Reichspräsidenten und den beiden französischen Ministern stattgefunden habe zum Ausdruck gekommen.

Deutscherseits habe man mit den französischen Staatsmännern in diesen Tagen eine vertrauensvolle Aussprache gesucht und gefunden. Diese Aussprache habe sich nicht nur bekräftigt auf die praktische Zusammenarbeit, sondern auch auf den Blick in die Zukunft gerichtet. Das man hierbei auch an die allgemeine Währungsfrage und an die Weltkrise gedacht habe, verheißt sich von selbst. Man habe aber den Wunsch, hierfür eine Lösung zu finden, zunächst zurückgestellt. Man eingeschender diplomatischer Vorbereitung sei man jetzt übereinstimmend, einen interministeriellen Ausschuß einzusetzen, der ein Regierungsausschüß sein werde. Er werde aus Regierungsmittleren bestehen, die dazu bestimmt würden. Außerdem müßten aus den Kreisen der Wirtschaft, der Finanz und des sozialen Lebens berufene Vertreter je nach Aufgabe der Aufgabe hinzugezogen werden. An der Spitze des Ausschusses stehe jeweils ein deutscher oder französischer Minister, je nachdem der Ausschüß in Berlin oder Paris tagen. Außerdem werde ein Ausschüß

tarität eingerichtet werden, das die Organisation des Ausschusses übernehme. Die Handelskriege in erster Linie um die Wirtschaftskrisen, die beide Länder interessierten. Zu dem Aufgabenkreis des Ausschusses gehören u. a. die Kartellfragen und, ganz allgemein gesprochen, die Frage des Ausbaues der Wirtschaftskrisen- und Verkehrsbeziehungen. Es sei ferner ins Auge gefaßt, feinerlei einseitige deutsch-französische Abmachungen zu treffen, sondern sich im Rahmen der bestehenden internationalen Abmachungen zu halten. Der Ausschüß solle klarheit wie möglich gestaltet sein. Die Beobachtung des Ausschusses dürfe nicht unterbrochen werden. Er habe vor allem Bedeutung auch für die deutsch-französische Zusammenarbeit überhaupt. Man habe ein Jahrtrium gefaßt, das geeignet sei, die deutsch-französische Zusammenarbeit zu vertiefen.

Der interministerielle Ausschüß dürfte nach Erzielung der nötigen Vorarbeiten voranschreiten Mitte Oktober zusammenzutreten. Er solle ein Kartellisationspunkt sein für weitere Fragen, die später noch zu lösen seien. Entgegen anderslautenden Meldungen sei übrigens nicht beabsichtigt, irgendwelche Maßnahmen in der Richtung von Zollverbänden zu treffen. Die Frage der weiteren Kartellierung habe man naturgemäß mit in den Aufgabenkreis des Ausschusses hineingeschoben. Was die Frage des See- und Luftverkehrs anbehe, so sollen auch hier Abmachungen im internationalen Rahmen getroffen werden, um dem räumlichen Weltverkehr auf diesem Gebiete entgegenzutreten.

Ueber die Frage der Kolonialmandate sei nicht gesprochen worden. Dagegen habe man sich über die Möglichkeit einer Zusammenarbeit auf Gebieten außerhalb des Reichslands und Frankreichs unterhalten.

Ausschüsse sind meist Begründungsplätze für ungelöste Fragen. Warten wir ab, ob es hier anders ist.

### Sachlieferungen an Frankreich?

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ glauben ergänzend melden zu können:

„Der Wunsch der französischen Politik stellt sich annehmend darauf hin, daß durch den Bau einer Industrie und wiederum vor allem die chemische und die Elektroindustrie Lieferungen auf Sachlieferungs-Konto aufnehmen. Frankreich, das bei vielen dieser Artikel nicht konformitätsfähig ist, hofft auf diese Weise einen Absatz zu finden, den Deutschland keine Tribute ausständig abtragen kann, ohne die Welt zu gefährden und ohne das gesamte, bereits erhaltene Reparationsystem beeinträchtigen zu müssen.“

Man fürcht in diesem Zusammenhang davon, daß die deutschen Sachlieferungen durch französische Kapital finanziert werden sollen. Man will vornehmlich die französischen Kolonien mit deutscher Arbeit und deutschen Erzeugnissen „erschließen“.

Von zentraler Stelle werden allerdings diese erwähnten Gerüchte vorläufig demontiert, doch glauben wir trotzdem richtig unterrichtet zu sein, wenn wir annehmen, daß gerade die Kreise im Westen im Wege der deutsch-französischen Aussprache stehen.“

— Danach würde feststehen, daß Frankreich weiter auf seinen Reparationsforderungen beharrt und nur statt Geld deutsche Waren und deutsche Arbeit fordert, was für das gesamte nationale Deutschland unannehmbar ist. Weiter erheben die antifranzösische und halbkolonialen Mittelungen, daß eine allgemeine Finanzhilfe Frankreichs zur allgemeinen Gesundung Deutschlands nicht in Aussicht steht, womit die einzige große Hoffnung unserer Franzosenfreunde, insbesondere der Sozialdemokraten, gescheitert wäre. Neben Partei oder politische Gruppe in Deutschland bleibt übrig, die mit diesem Ergebnis einverstanden ist?

Der bisherige Ministerialdirektor im preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe, Dr. Genth, ist zum Reichsaussenminister für das Bankgewerbe ernannt worden.

### Wallstreet für Kriegsschuldenstreichung als Alleenittel zur Behebung der Währungskrise

Die der Washingtoner Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, werden in Newporfer Bankkreisen die Nachrichten über das Falllassen der Goldwährung in den vertriebenen Ländern — zuletzt in Schweden, Norwegen und in Dänemark — zwar mit aufricher Sorge aufgenommen, doch sind die Weltkrise und die Erwägungen darüber, wie dies alles enden soll, im Jenehmen begriffen. Die Rückwirkungen auf den amerikanischen Außenhandel, Gerichte über ein Aussehen der Goldleistung aus in Japan, der Zusammenbruch einiger weiterer amerikanischer Banken, das Aussehen tiefer amerikanischer Kredite in Europa: alles dies soll Wallstreet zu der einflussreichen Überzeugung gebracht haben, daß die Streichung der Kriegsschulden das einzige Hilfsmittel aus dem allgemeinen Zustande heraus ist.

In den Vereinigten Staaten besteht weitestgehend der Eindruck, daß der Weltmarkt

des Goldes von der Mehrzahl der führenden Länder über kurz oder lang einer Revision unterzogen werden könnte, möglicherweise in Anlehnung an den zahlmässigen Wert der hauptsächlichsten Waren und daß so der Wert des Goldes in den Vereinigten Staaten und Frankreich geringer werden könnte. Wie es heißt, wird auch von den interessierten Kreisen der härteste Druck auf die Regierung in Washington ausgeübt, um Schritte zur Einberufung einer internationalen Konferenz über Währungsprobleme zu unternehmen.

An diesem Zusammenhang verweist das Blatt auf die Tatsache, daß allein am Montag aus Newporf 80 Millionen RM. Gold nach Frankreich und über 5 Millionen RM. nach Holland verschifft worden sind. Da außerdem etwa 12 Millionen RM. Gold für unterkante Rechnung befreit worden, so befindet sich der Goldschatz aus den Vereinigten Staaten allein am Montag auf dem Bankenschatz Betrage von über 200 Millionen RM.

### Die Sicherheit der Mark.

#### Bündige Erklärungen des Reichskanzlers und Reichsbankpräsidenten.

Auf der gestrigen Berliner 50jährigen Jubiläumstagung des Sparfassenverbandes führte Reichskanzler Dr. Brüning u. a. aus:

Die Weltkrise hat Formen angenommen, von denen die breite Öffentlichkeit übertritten ist und das höchste beunruhigt worunter ist. Wenn eine Landabwertung der Welt ins Wasser gerät, sind die Folgen nicht abzulehnen. Sie greifen unmittelbar oder mittelbar in so rascher oder langwieriger Tempo in das Gebirge jeder einzelnen Volkswirtschaft mit tiefen Wirkungen ein.

Die Währung muß in Deutschland unverändert erhalten bleiben.

Kein Volk, das wie das deutsche das furchtbare Erleben einer solchen Inflation über sich ergehen lassen mußte, wird es erneut ertragen können, wenn in den Zeiten größter Unruhe und Angst erneut dem Vertrauen auf den Bestand der Sparvermögen und Rücklagen ein Stoß verleiht würde. Die Regierung wird darum im Verein mit der Reichsbank alles tun, um die Währung in ihrem Bestand zu schützen.

Gewiß mögen manche Kreise von einer Verwässerung der Währung neue Impulse mögen in ihrer Auffassung durch Beobachtung befaßt werden, die sich an die Entwertung des englischen Pfundes anschließen, wobei von vornherein freilich zu beachten ist, daß solche Vorgänge nicht als vorübergehend erkannt werden. In Deutschland aber liegen die Verhältnisse überhaupt anders als im britischen Reich.

Ein armes Land muß billig sein.

Wenn es gelingt, Anprünge und Preise in dieser Richtung zu orientieren, dann werden auf solcher Basis Wirkungen erzielt, wie sie durch eine Verbilligung der Währungsgegenstände möglich ist. Wenn von Zeit zu Zeit Gerüchte auftauchen, daß Sparausgaben beschränkt würden, so sind sie völlig unbegründet.

Die Reichsregierung ist sich bewußt, daß gerade auf dem empfindlichen Gebiete der Kreditwirtschaft übertriebene Maßnahmen Verwirrung und Schaden anrichten können. Die Grundlagen der Sparfassen haben sich im allgemeinen als gesund erwiesen. Die Prüfung weiterer Schritte wird sich vor allem darauf richten, ob die Sparfassen gegenüber ihren Garantieverbänden selbständiger zu machen sind als bisher, und ob ihre Liquidität verbessert werden kann.

vor drei Monaten sprach ich an dieser Stelle von der Notwendigkeit, die Idee des Kapitals großzügiger und weitherziger zu lassen als bisher. Diese Notwendigkeit hat sich aus den Ereignissen der jüngsten Vergangenheit und aus den dringenden Erfordernissen der Zukunft immer deutlicher ergeben. Der rein privatwirtschaftliche Standpunkt wird nicht mehr allein bestimmend sein dürfen für die Richtung, in die der Kapitalstrom fließen muß. Diese Richtung darf nicht allein abhängen von der Hente, sondern auch von den Erfordernissen größter volkswirtschaftlicher Ergebnisse.

So kommt es wirtschaftlichen und sozialen Gründen der Kreditverleihung der Mittel- und Kleinwirtschaft große Bedeutung zu. Nach wie vor werden die Sparfassen der Kleinkredit fürstlicher und langfristiger Art besonders Pflege verdienen. Der Stellung darf auch die gewaltige Aufgabe, die unbeholfen angewachsene kurzfristige Verschuldung der deutschen Wirtschaft gegenüber dem Ausland, aber auch im Inlande selbst, so bei den Kommunen und der Landwirtschaft auf ein normales Verhältnis zurückzuführen. Dringend und notwendig ist schließlich auch die

Abkehr von den gealterten Zinssätzen bei allen Geldinstituten. Wenn die Zinsen in den letzten Monaten weitgehend zwangsweise sinken, so wird die Rückkehr auf das Niveau der Zinssätze als eine erste Gruppe anzusehen sein. Die Zusammenarbeit der Gruppen von Banken, Sparkassen und Genossenschaften auf diesem Gebiete werden die Behörden unterstützen.

Am Kreditgeschäft wird in Zukunft insbesondere auch eine enge Zusammenarbeit der privaten und öffentlichen Bankgruppen notwendig sein. Die Zeit eines unangeordneten Nebeneinanderarbeitens wird endgültig vorbei sein. Die Erkenntnis von der unauflösbaren Schicksalsgemeinschaft aller Vorkriegsstände und aller Schaffenden muß über die Not der Zeit hinaus Allgemeinung werden.

### Reichsantragspräsident Dr. Lutzer

fürte aus: Seitdem die Lage von Wirtschaft und Volk in Deutschland so immer geworden ist, spezieren Inflationisten in der Zeitnummer, daß es sich fürzlich wieder um solche Ideen eine deutliche Abgabe erteilt. Viele mögen denken: Wenn das finanzielle England auf dem Zahlungsbilanz "abgegeben" verfallt, so handelt es sich um Deutschland nicht, sondern um die Goldwährung zu beharren. Es mag aus vielen eine Verlockung sein, daß wir jenseits des Kanals eine Inflationsbestimmung beobachten, daß die Industrie dort neue Aufträge zu gewinnen kann. Man verweilt darauf, daß das Inflationsland eine Exportprämie im Preise findet. Das ist alles an sich richtig. Aber haben wir nicht auch erlebt, wie es weiter geht? Haben wir nicht gesehen, daß dieses Goldbesitzen nur einen Stäubchen der Inflation vorhanden ist, daß aber sobald die Kosten nachdrücken, ebenso die Preise, daß die Exportprämie verschwindet?

Dieses erste Stadium, das Stadium des Goldbesitzens, würde, wenn es nur für kurze Zeit dauern. Kosten und Preise würden auf das schnellste nachdrücken. Deshalb scheidet für uns der Gedanke aus, es könnte eine bessere, eine kontrollierte Inflation geben. Wir sind nicht und zwar noch dringender als damals vor der Gefahr stehen, daß auf dem absehbaren Wege erst Halt gemacht wird, wenn auf ihm die Schwierigkeiten und Unmöglichkeit zu ungeheurer sind, daß man einfach nichts mehr fortsetzen kann.

### Besse Währung ist die Voraussetzung für unser künftiges Brot.

Mit wird entgegengehalten werden, welche Wohlfahrt für das Wirtschaftliche in der Erleichterung der Schulden sein würde, und daß die Entlastung von Schulden das ein Ziel der Politik sein sollte. Allerdings würde die Wirtschaft je nach dem Grade der Inflation von Schulden entlastet werden, soweit es sich um Reichsmarkfragen handelt. Aber was es nicht aus ein Erlebnis für uns, ein finanzielles Erlebnis, wie im gleichen Schritt mit den Schulden die Sparkapitalien des deutschen Mittelstandes, des fleißigen vorliegenden Handwerker und Arbeiters angegriffen wurden? Ich glaube, gerade in diesem Kreis Verhältnis zu finden, wenn ich es mit uns nur weise, durch Inflation den deutschen Sparer um sein Kapital zu bringen.

Für Deutschland gibt es noch ein besonderes Hindernis, die Goldpartei schwingen zu lassen: Das sind die Auslandskredite, die sich auf das Ausland ganz vornehmlich nicht in Reichsmark, sondern in Gold, Dollar oder in anderen goldabhängigen Währungen, und übrigens nur zu einem geringen Teil in Pfunden, verhalten. Da nun überdies die Auslandskredite in der Gesamtverschuldung unserer Wirtschaft eine entscheidende Rolle spielen, so würde, ganz gleichgültig, wie man sich die Erleichterung der durch die Abwertung des Pfundes entstehenden finanziellen Fragen und wieder der besonderen Lage eine Abwertung der Reichsmark, die angeblich oder erhoffen Erleichterungen im Schuldenstand nicht bringen. Die Milliarden Auslandskredite, die jetzt dem Stillhaltkommen unterliegen, würden mit jeder Abwertung des Reichsmarkes entsprechend höher in den Bilanzen der Auslandskreditor zu Buche stehen und diese von einem gewissen Punkt an rettungslos bankrott machen. Die Stellungnahme des Reichsantragspräsidenten, daß die Abwertung des Reichsmarkes nicht davon abhängig gemacht werden, ob nicht andere Länder aus den besonderen Voraussetzungen ihrer Lage heraus ähnliche Schritte wie England tun.

Auf seinen Fall sollte man übersehen, daß die entliche Lage und wieder der Besondereheit besitzt, daß maßvollerweise infolge Auslaufens der von England gewährten Kredite eine härtere Forderungfrage eintritt. Die Bindung an das Gold gewährleistet objektive die Einhaltung des Gesetzes, deren Vorsehrung die Inflation bedeutet, das beweist, daß diese Sicherung ein Segen ist. Wenn das Bestehen an der Goldwährung uns zunächst keine Schwierigkeiten bereitet, so ist das doch nicht so leicht und vorübergehend. In Wirtschaft bemerkt uns der Verlust an der Goldwährung vor unüberleblichen Schwierigkeiten. Schließlich aber, und auf die Dauer, muß und wird das Bestehen an Goldstandard auch Deutschlands Kredit härten. Ich möchte meine Ausführungen schließen: „Besse Wark — tolle Wirtschaft!“

### Zur Abkühlung.

Das Pariser „Journal“ schreibt zum französischen Ministerbeirat in Berlin, daß von den Reparationen und Kreditmöglichkeiten für Deutschland überhaupt nicht die Rede gewesen sei. Diese beiden Fragen habe man abstrahiert beiseite gelassen. Einige deutsche Zeitungen scheinen zu glauben, daß diese Fragen früher oder später im deutsch-französischen Austausch behandelt werden könnten. Der Standpunkt Cavallis und Briand's lasse jedoch keinen Zweifel darüber, daß eine Inflation der Reparations- und Kreditprobleme außerhalb der Kompetenz des aktuellen Austausch ist.

Der deutsch-französische Austausch, der in zehn Jahren gebildet werden soll, bezweckt, daß Frankreich die Friedensverträge nicht anrufen lasse und nur unter den vom Ministerpräsidenten Cavalli im Juli aufgestellten politischen Bedingungen bereit sei, Deutschland Kredite zu gewähren. Heber die großen und tiefen politischen Fragen habe man Schwierigkeiten gehabt. Die Deutschen wüßten, daß Frankreich zu jedem wohlwollenden Entgegenkommen bereit sei, wenn sie darauf verzichten, die bestehende Ordnung der Dinge umzuwälzen.

### Loderung der Wohnungs- zwangswirtschaft.

Dem preussischen Staatsrat, der am heutigen Dienstag zusammentritt, ist u. a. eine liebliche Verordnung über die Loderung der Wohnungszwangswirtschaft vorgelegt. In allen die höchsten Grenzen hinsichtlich des Wohnungsmangels herabgesetzt werden. Ob die Verordnung in der vorgeschlagenen Fassung in Kraft tritt, hängt von der Zustimmung der Reichsinnenminister und Reichsfinanzminister und Reichsjustizminister ab, die durch die Reichsministerverordnungen herabgesetzt werden.

### Verbilligte Kohle für Erwerbslose.

Im Osten wird gemeldet: Am Montag befaßte sich die Reichsministerkonferenz mit der Reichsministerverordnungen des Reichsinnenministeriums hinsichtlich der Verbilligung der Kohle für Erwerbslose. In der Frage der Kohleunterstützung und fahle folgenden Beschlüsse: Der im Reichsinnenministerium beschlossene Kohleunterstützung für Erwerbslose wird auf den Winter des Jahres 1930 ausgesetzt. In der Frage der Kohleunterstützung und fahle folgenden Beschlüsse: Der im Reichsinnenministerium beschlossene Kohleunterstützung für Erwerbslose wird auf den Winter des Jahres 1930 ausgesetzt.

### Keine Einigung über das Winterprogramm.

Aus Berlin verlautet: Der Franzosenbesuch hat die Weiterberatung der Winterprogramm auf Mittwoch verlagert. Nicht ein Drittel des Winterprogrammprogramms ist bisher erledigt.

Die erwartete neue Winterverordnung bringt noch nicht das Winterprogramm zur Arbeitslosenfrage. Umfassen der Forderungen des Arbeitsministers Stenermann und der Mittel, die man dem Reichsfinanzminister Dietrich zur Verfügung stellen will, ist eine Ueberbrückung nicht möglich. Mit der Ueberbrückung von 200 Millionen an die Gemeindefürsorge ist der Winter des Jahres 1930 beendet zu sein. Unabhängig davon geben aber Maßnahmen, die finanziell finanzielle Belastung des Reiches bringen.

In der sozialdemokratischen Fraktion wurde die Winterhilfe des Reiches für völlig unannehmbar erklärt. Die Sozialdemokraten für soziale Beschäftigungen mit dem Arbeitsminister, dem Finanzminister und dem Reichsantragspräsidenten. Diese sind für Dienstag nachmittag angesetzt worden.

### Stierwald über gleitende Löhne und gleitende Preise.

In einer Besprechung mit Berliner Wirtschaftsjournalisten hat der Reichsarbeitsminister Stierwald geäußert:

## „Arbeitsgemeinschaft“ der Mitte?

Gegenüber den Verhandlungen eines Berliner Blattes, daß Verhandlungen über die Bildung einer „Reichsbürgerpartei“ im Gange seien, stellt die volksparteiliche offizielle „Nationalliberale Korrespondenz“ folgendes fest:

Das Kabinett Berlin ist nicht in der Lage, sich auf einen festen parlamentarischen Nied weniger großer Parteien zu stützen. Während auf der Rechten die sogenannte nationale Opposition, 150 Mandate stark, die Stellung des Kabinetts bedroht, stehen auf der Linken 143 Sozialdemokraten und 78 Kommunisten. Das Zentrum selbst verfiel auf nur über 68 Abgeordnete einschließlich der Bayerischen Volkspartei über 87. Dagegen sind die Gruppen der Mitte und der gemäßigten Rechten in einer Stärke von 120 Abgeordneten in nicht weniger als acht Fraktionen verteilt. Zweifellos haben alle diese Parteien und Fraktionen den gemeinsamen Willen, die politischen Aufgaben der nächsten Monate im politischen Sinne zu beeinflussen, also unter Verzicht auf Sonderinteressen eine gemeinsame politische Linie herzustellen. Diese Linie ist dann, an die die Gruppen zu einer gemeinsamen und verstärkten parlamentarischen Stoffkraft zu vereinigen.

Solchen Erwägungen sind die Bemühungen einzelner Reichstagsmitglieder entgegenzusetzen, die eine Zusammenarbeit (nicht einen Zusammenschluß) der Mitte und der gemäßigten Rechten vorwärts treiben wollen. Es handelt sich nicht um Verhandlungen der Parteien untereinander, sondern um die Bemühungen zahlreicher Abgeordneter, die darauf hinauslaufen, für eine sogenannte „Arbeitsgemeinschaft“ eine gewisse Plattform herzustellen. Wie wir

lernen nicht in Anrechnung auf die Vertikaldarstellung, sind aber unläufig. Alles weitere wegen der Durchführung dieses Beschlusses bestimmt ein künftiger Ausschuss im Einvernehmen mit dem Synkretisvorkand.

### Keine Reichsreform durch Notverordnung.

Der preussische Finanzminister Höpfer-Wolff hat sich erneut für eine Reichsreform durch Zusammenlegung der preussischer und Reichsbehörden ausgesprochen. Seine Ansicht findet in allen Äußerungen des Reiches Innenministeriums — Kopfschütteln. Im Reichsinnenministerium weiß man darauf hin, daß Höpfer-Wolff die Grundlagen der Reichsreform und der preussischen Verfassung verstanden und der preussischen Verfassung bekannt sein müßten, um zu wissen, daß verfassungsändernde Einrichtungen nur durch Zweidrittelmehrheit zu ändern seien; Notverordnungen hierüber aber keinen Verfassungswert haben. Er überläßt ihnen schon acht Freistunden des Reiches gegen die Höpfer-Wolff'schen Ausführungen Stellung genommen.

### Erwerbslose allmählich wieder in den Produktionsprozess eingeschaltet werden und das sei nur durch gleiche Löhne außerhalb der festen Tarifbindungen möglich.

Immer können neue Löhne für die Arbeitslosen nur beschafft werden, wenn man zu einer Verbilligung der Lebensmittel, zu einer grundlegenden Veränderung in der Arbeitslosenfürsorge komme.

Die schon seit 14 Tagen im Arbeitsministerium geführten Verhandlungen mit den Wirtschaftsvertretern werden am Mittwoch fortgesetzt. Eine Einigung ist bis heute noch nicht erzielt.

Die Stadt Berlin benötigt am Monatsende 54 Millionen Mark für Gehälter, Pensionsleistungen und Erwerbslosenfürsorge. Der Finanzminister fordert allein 19 Millionen Mark. Ein Zuschuß von 15 Millionen Mark muß wieder durch Bankkredit gedeckt werden.

### Vor nationalsozialistischen Mißtrauensanträgen gegen Reichstanzler und Außenminister.

Wie aus Berlin verlautet, ist der Fraktionsvorsitzende der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion für Ende dieser Woche in den Reichstag einberufen worden. In dem Reichstag wird die nationalsozialistische Fraktion die nationalsozialistischen Mißtrauensanträge gegen das Kabinett einbringen und ein besonderer Mißtrauensantrag gegen den Reichsinnenminister Dr. Curtius vorlegen wird.

### NSDAP. zum Hamburger Wahlergebnis.

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. schreibt zu dem Ergebnis der Hamburger Wirtsehrgebnisse u. a.:

Die Nationalsozialisten haben einen neuen gewaltigen Sieg errungen. Wieder einmal sind die Hoffnungen ihrer Gegner auf einen Rückschlag oder zum mindesten Stillstand der nationalsozialistischen Bewegung zurückzuführen. Das hat bei der überwältigender Weise kein Vertrauen ausgesprochen. Gegenüber bisher 3 zeigt die Partei mit 43 Mandaten in das Hamburger Parlament ein, während fast alle anderen Parteien schwer geschlagen aus dem Kampf zurücktreten. Die große Koalition ist von uns Nationalsozialisten in Hamburg zerfallen worden. Die Reichsregierung wird darin eine neue Befähigung der Lasten tragen müssen, daß sie nicht mehr das Vertrauen der Mehrheit des deutschen Volkes besitzt.

### Notverordnungsregierung in Hamburg?

Aus Berlin verlautet: Das Hamburger Wahlergebnis hat in den Berliner politischen Kreisen höchste Ueberraschung hervorgerufen. Von den kommenden Wahlen wird erwartet niemand mehr ein anderes Resultat als das. Die Reichsregierung hat sich in der Zwischenzeit in der letzten Reichstagsperiode die Notverordnungsregierung in Hamburg? Die kommende Hamburger Regierung ist ohne Nationalsozialisten nicht mehr möglich. Sorge erweckt der Zuwachs der Kommunisten um mehr als 200 Sitze in der Hamburger Stadtparlament. Die irrenden entscheidende Rolle im Staatsoberbau zu spielen, hält man für unüberwindlich. Die in Hamburg anliegende große Koalition will verfallen, durch Notverordnungsregierung des Senats weiter zu regieren.

### Raub des deutschen Domes in Niga durch Notverordnung.

Aus Niga wird gemeldet: Am Montag abend beschlossen die lettischen Regierungsparteien, gegen den deutschen Generalmajor Winter zum Reichstag eine Notverordnung durch Notverordnung wegzunehmen.

Die Regierung erhielt auf Grund des Notaragraphen 81 das Recht, die Umgestaltung des Domes, der in Warakabedrae umgestaltet werden soll, durchzuführen. Die Umgestaltung ist notwendig, um die Domschatzkammer zu vergrößern. Der deutsche Generalmajor Winter, der die Umgestaltung des Domes durchzuführen soll, ist in der Verwaltung der Domschatzkammer tätig. Die Umgestaltung des Domes ist notwendig, um die Domschatzkammer zu vergrößern. Der deutsche Generalmajor Winter, der die Umgestaltung des Domes durchzuführen soll, ist in der Verwaltung der Domschatzkammer tätig.

### Japan spielt nicht mehr mit: Es droht mit Austritt aus dem Völkerbund.

Aus Tokio wird gemeldet: Der japanische Kriegsminister erklärte in einer Unterredung mit Vertretern der japanischen Presse, daß die japanische Fremde des Reiches des Völkerbundes in China nicht mehr spielen. Der Völkerbund wird weiter in die japanischen Interessen einbezogen, so werde die japanische Regierung zugehen sein, die Forderungen der japanischen Öffentlichkeit, aus dem Völkerbund auszutreten, in die Wirklichkeit umzusetzen.

### Der Völkerbund ist nicht mehr zu retten.

Der Völkerbund ist nicht mehr zu retten, nachmittags zu einer Sitzung einberufen worden, um von neuem zu dem japanisch-chinesischen Konflikt Stellung zu nehmen. Da es bisher keine offizielle Mitteilungen weder von China noch von Japan vorliegen, nimmt man an, daß die Einberufung des Rates auf den Wunsch der Staatsämter zurückzuführen ist, den in der breiten Öffentlichkeit entstandenen unangenehmen Eindruck über die bisherige Behandlung des japanisch-chinesischen Konflikts durch den Völkerbund abzuschwächen und von neuem einen Druck auf Japan auf Zurückziehung der Truppen auszuüben.

In Warschau nimmt man an, daß der Rat noch die ganze Woche über in Genf zusammenbleiben wird, um, falls notwendig, jederzeit zur Behandlung des Konflikts zusammenzutreten zu können. Der Völkerbund ist nicht mehr zu retten, nachmittags zu einer Sitzung einberufen worden, um von neuem zu dem japanisch-chinesischen Konflikt Stellung zu nehmen. Da es bisher keine offizielle Mitteilungen weder von China noch von Japan vorliegen, nimmt man an, daß die Einberufung des Rates auf den Wunsch der Staatsämter zurückzuführen ist, den in der breiten Öffentlichkeit entstandenen unangenehmen Eindruck über die bisherige Behandlung des japanisch-chinesischen Konflikts durch den Völkerbund abzuschwächen und von neuem einen Druck auf Japan auf Zurückziehung der Truppen auszuüben.

### 33 sozialistische Ortsgruppen abgeplittert.

Zu der Spaltung in der SPD. meldet das Büro der oppositionellen Abgeordneten Cyprien und Rosenfeld, daß bisher 33 Ortsgruppen der sozialdemokratischen Partei für die Opposition in der Partei sich erklärt haben. Diese Beschlüsse schlugen der „Vorwärts“ und die Parteileitung entgegen. Die Bewegung werde noch ganz anderen Umfang annehmen und die Wochenchrift „Die Fackel“ werde der Parteileitung zuliebe nicht aufgegeben werden. Die kommenden Reichstagsabstimmungen werden schon im Zeichen der sozialdemokratischen Spaltung stehen.

Professor Dr. Boehm tritt zur D. R. S. P. über.

Der Vizepräsident der Universität Professor Dr. Ernst Boehm, früher Mitglied der alten National-

liberalen Partei, der der Deutschen Volkspartei, die er in Sachsen mitgearbeitet, von welchem angehört hat und längere Zeit als Abgeordneter der Reichstags der Reichstags Staatsregierung war, hat jetzt seinen Austritt aus der Deutschen Volkspartei erklärt und ist zur Deutschnationalen Volkspartei übergetreten.

Diese Maßnahme begründet Prof. Dr. Boehm u. a. wie folgt: „Die Deutsche Volkspartei und die in ihr noch lebenden politischen Parteien haben sich in eine Lage hineingekümmert, die ihnen nur noch gefahrbringend oder absehbare Gefahr hinter der Ereignissen heranzulaufen und nachher auseinanderzugehen, warum alles so kommen mußte. Deshalb bin ich aus dieser Partei ausgetreten. Ich möchte lieber einer Partei angehören, die ihren politischen Glauben und einen entschlossenen Willen zu Neuen und Besseren hat, und die nicht so verhängnisvoll durch die Tradition der letzten dreißig Unklarheiten geblüht ist.“



Ein Baron von seinem Privatsekretär ermordet.

In Wien wird berichtet: Der schätzbare Gutsbesitzer Baron Rudolf Drisde, eine Nachkomme eines in Oesterreich sehr bekannten Geschlechts, wurde an seinem Schloß bei Hollenleiten in Niederösterreich ermordet aufgefunden. Sein Freund und Privatsekretär, der angebliche Mörder des Baron Drisde, wurde unter Mordverdacht verhaftet. Bisshin ist vermutlich noch allem, was bisher über ihn bekannt wird, ein Betrüger und Raubhaisgänger.

6. Nummer Deutschlands Vertreter in der deutsch-französischen Wirtschaftskommission?



Hans v. Raumer, der frühere Reichswirtschaftsminister, einer der bekanntesten Anhänger der Idee deutsch-französischer Wirtschaftsverhandlungen, soll Deutschland in der deutsch-französischen Wirtschaftskommission vertreten, deren Einsetzung beim Besuch der französischen Minister in Berlin beschlossen worden ist.

Der rettende Fallschirm.

Ein glücklich verlauteter Flugunfall trug sich am Montagvormittag auf dem Flugplatz in Staaken bei Berlin zu. Eine Sportmaschine, mit der der Pilot Wolf Kautzschke unternahm, führte aus noch unbekannter Ursache aus etwa 800 Meter Höhe ab. Dem Flieger gelang es im letzten Augenblick, mit einem Fallschirm abzufpringen. Er landete unverletzt im Flughafen. Das furchterliche Flugzeug schlug auf unbebautem Gelände an der Köpenicker Straße in Staaken auf und ging in Trümmer.

„Graf Zeppelin“ aus Südamerika zurück.

Aus Friedrichshafen wird gemeldet: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von seiner zweiten Südamerikafahrt in diesem Jahre zurückgekehrt und nach 79 Fahrstunden um 11:47 Uhr wieder auf heimatischem Boden glatt gelandet. Kurz nach 11 Uhr erliefen das Luftschiff in einer Höhe von über 1000 Meter über Friedrichshafen und überlo, bevor es zur Landung ansetzte, einige Male das Vertikalgelenk.

ein neues Ausschussblatt für das Luftschiff „Graf Zeppelin“, seinen Erbauer und seine Führer.

30 Tote bei einem Eisenbahn-Anschlag.

Aus London wird gemeldet: Am Montagmorgen wurde südlich von München ein Eisenbahnzug zur Entgleisung gebracht.

Ein Oberdamm gebrochen.

Rasende Fluten durchheilen die Dörfschaften.

Oberhalb von Oppeln ist am Montagmorgen der Oberdamm bei dem Dorfe Krompa in einer Länge von etwa 200 m gebrochen. Der Damm, der schon im vorigen Jahr durch den Winter, wurde am finanziellen Gründen bis jetzt nicht in der erforderlichen Weise ausgebessert werden. Durch die Gewalt des Wassers wurden ungeheure Mengen Erde weggeschwemmt und mehrere Meter tiefe Gräben in die Erde gebohrt. Mehrere Dörfschaften sind durch die Fluten außerst gefährdet. Bei der Breite der Bruchstelle sind bis jetzt alle Dichtungsarbeiten der Rettungsmannschaften ohne Erfolg geblieben.

Die Hochwasserwelle auf der Oder ist bis jetzt vorübergegangen. Auch die Nebenflüsse der Oder führen starkes Hochwasser, das besonders im Landkreis Ratibor Verwüstungen angerichtet hat. Nach weiteren Meldungen ist dort der Substanzplan von der übrigen Stadt abgeschnitten. Die Bevölkerung wird durch Kähne aufrechterhalten. Berührend wirkte das Hochwasser auch im nördlichen Teil des Kreises Ratibor, wo eine Anzahl von Gemeinden von großen Seen eingeschlossen sind. Die Kartoffelernte ist vollkommen vernichtet. Auch die Wälder haben schwerer unter dem Hochwasser gelitten. Der Weinschaden ist noch nicht zu übersehen.

Zwei Brüder fahren in den Tod.

Die ersten Todesopfer des Hochwassers. Aus Breslau wird gemeldet: In der Nähe der Dörfschaft Würben im Kreis Schweidnitz sind zwei junge Wasserportler aus Waldenburg, die Brüder Herden, im Hochwasser der Weichsel ertrunken. Sie hatten zusammen mit einer Gesellschaft anderer Wasserportler im Pappelboor eine Fahrt von Schweidnitz aus bis Weichselstromabwärts angetreten. Die Brüder wurden die Pappelboote, da sich dort ein Wehr befindet, aus dem Wasser geschleudert und auf der anderen Seite wieder eingeschleift. Dabei erstickten die Gebrüder Herden mit ihrem Fahrzeug.

Die Junggefallen und der Kirchweihbock.

Es gibt in Deutschland einen Junggefellenerverein, der auf das hohe Alter von 48 Jahren zurückblicken kann. Das ist die Waldshuter Junggefellenschaft von 1468, die heute noch existiert und zurzeit aus 18 Mitglieder besteht. Als im Jahre 1468 die kleine habsburgische Stadt Waldshut von den Schweizern belagert wurde, sollen sich bei der Verteidigung der Stadt besonders die Junggefallen hervor getan haben. Deshalb wurde ihnen zu Ehren dieser Junggefellenschaft gegründet.

Dreißig Personen sollen dabei getötet worden sein, auch sei der Zug später ausgeplündert worden. Ueber die Täterhaft herrscht noch völliges Dunkel. Während auf der einen Seite behauptet wird, der Zug sei von chinesischen Soldaten zur Entgleisung gebracht und ausgeplündert worden, gibt die hiesige Dörfschaft in Washington bekannt, daß der Anschlag von japanischen Agenten ausgeführt worden sei.

in einen Strudel, führten ins Wasser und wurden von der Strömung weggetragen. Obwohl man ihnen Rettungsringe zuwarf, gelang ihre Rettung nicht.

Ein weiteres Todesopfer forderte das Hochwasser in der Dörfschaft Kleppensdorf. Hier war das zwei-jährige Kind des Landwirts Reuner in den hochangewachsenen Dorfbach geführt und ertrank, ehe Hilfe gebracht wurde.

Am dem Oberdamm, der vorgestern bei der Dörfschaft Klempen in Oberhessen in einer Länge von 200 Meter gebrochen ist, wurde bis Montagabend von zahlreichen Rettungsmannschaften gearbeitet. Da die Fluten die Bruchstelle jedoch fortwährend vergrößerten und eine Fortführung der Hilfsmaßnahmen mit Lebensgefahr verbunden ist, wurden die Arbeiter schließlich eingeleitet. Da in jener Gegend die Oder noch im Steigen begriffen ist, hüteten ständig ungeheure Fluten durch die Bruchstelle aus dem Strombett heraus. Bis Montagmorgen hatte sich das gewaltige Hoch noch bedeutend vergrößert. Die Oder grabt sich ein neues Flußbett und vernichtet dabei die Uferbereiche.

Schneestürme in den Alpen.

Aus Wien wird gemeldet: In allen höhergelegenen Teilen Oesterreichs ist gestern so viel Schnee gefallen, daß z. B. die Tauernstraße bereits für den Autoverkehr gesperrt werden mußte. Aus der Steiermark werden orkanartige Schneestürme gemeldet. In der Nähe des Prielitz-Tunnels erglückte ein Personenzug in einer großen Schneeverwehung. Auf derselben Strecke ist ein zweiter Zug wegen eines Defektes der Lokomotive im Schnee festengelieben. Eine Hilfslokomotive, die sofort abgeplant wurde, erglückte gleichfalls, so daß die Verkehrsleitung erst nach längerer Zeit behoben werden konnte.

dessen zünftige Sitten sich bis in unsere Tage hinübergerettet haben. Jetzt treten die Junggefallen nur noch zweimal im Jahr nach außen in Erscheinung: zur Chilti, der Waldshuter Kirchweih, und zur Fastnacht. Am Sonntag nach Maria Himmelfahrt wird die Chilti gefeiert. Am Abend vorher beginnt man mit Zapfenstreich und Böllerschüssen von den umliegenden Dörfern. Am Sonntag nach dem Festtagsdienstag geht es in feierlichem Umzug durch die Stadt. In Frankfurt und Jülicher ziehen die Junggefallen mit großem Hallo durch die Straßen; ihnen folgen die Waldshuter Vereine. Dann wird der berühmte Chiltibock eingeschloft.

Als bei der Belagerung 1468 die Schweizer dachten, die Stadt sei ausgeplündert, ließ man einen Bock im Stadgraben graben. Da glaubten die Schweizer, es habe mit der Aushungerung noch gute Weile und zogen ab. Zur Erinnerung daran wird jedes Jahr der Chiltibock von den Junggefallen während des Fastenvereins gefressen.

Auch zu Fastnacht leben alle Sitten in Waldshut an. In weiße Latzen gekleidet, schreitend und wehklagend ziehen die Junggefallen mit dem Prinzen Karneval, einer großen Stoffpuppe, zum Marktplatz, wo sie das game „Bock von Waldshut“ erwartet. Dort wird die Ankunftsrede gegen den Prinzen Karneval vorlesen, deren Text seit Jahrhunderten feststeht.

Alle Dummheiten von vergangenen Jahren werden vorgebracht, und das Volk weint mit lachender Miene. Dann gießt der Schärfrichter Petroleum über die Gruppe und weihernummte Gefäßen mit brennenden Fackeln in den Händen, wieder ab.

Nest kommen wieder stille Tage. Wenn ein Junggefellener gegen die Vereinsregeln verstoßt und heiratet, muß er sich durch eine festliche Wehrung aller Junggefallen „los-tanzen“. Bisher hat es aber noch genügend Folge in Waldshut gegeben.

Neue Schwalbentransporte.

Aus Wien wird berichtet: Der Wiener Tierliebverein hat rund 80 000 Schwalben im Flugzug und im D-Zug nach Italien gebracht, doch werden immer noch ermattete Schwalben abgeliefert, so daß heute ein neuer Flugzugtransport mit 5000 Schwalben fliegen konnte. Morgen früh werden weitere 10 000 Schwalben nach Venedig gebracht.

Auch in Innsbruck wurde eine großzügige Schwalben-Rettungsaktion eingeleitet. Die Tiere wurden in Polizeistationen über den Brenner gebracht und dort freigelassen. Die harte Anwesenheit der Bevölkerung an der Schwalbenstation haben sich übrigens bereits zahlreiche Schwindler zunutze gemacht, die Sammlungen von Haus zu Haus durchführten, um dann mit dem Erlös zu verschwinden.

„Vorfrucht! Lebende Vögel!“

Aus München wird berichtet: Am Montagvormittag hat mit dem fabrikmäßigen Flugzug nach Mailand der erste Schwalbentransport München verlassen. Die Schwalben wurden in Spezialkästen in der Maschine untergebracht, die mit der Aufschrift „Vorfrucht! Lebende Vögel!“ versehen waren. Der Transport nach Italien wird in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Das Land der Dräbiden.

China ist neuerdings zum „gelobten“ Land der Dräbidenjäger geworden. Bisher war das Südamerika. Dessen Vorrat an unbekanntem und seltenen Dräbidenarten scheint erschöpft zu sein. Kurzzeit sind mehrere Expeditionen in China nur zum Zweck der Dräbidenjagd unternommen. Denn die Dräbiden hat ihre Beliebtheit auch heute noch nicht eingebüßt. Sie gehört zu den Liebhaberarten der ganz Reichen. Wenn es glückt, eine neue Art zu entdecken und zu züchten, der kann hunderttausende Geld damit machen.

Eine einzige „Bargel einer neuen Art“ bringt mehr als 21 000 RM.

Somit werden die gegenwärtig in China arbeitenden Dräbidenjäger nicht nur von ideellen Fortreibungen geleitet. In der Dräbiden jagt Geld — trotz der Weltwirtschaftskrise!

Schon beim ersten Zug erkennen Sie, warum JOSETTI



JUNO Deutschlands meistgerauchte Cigarette 1/10 M. ist.

6 STÜCK 20 3 VOLLE GARANTIE FÜR UNVERÄNDERTE GÜTE UND GRÖSSE



# Aus der Heimat

## Ein Duhn verliert sich in einen Affen.

### Zwei sonderbare Schlafgeschosfen.

**Nürnberg.** Endlich ist es gelungen, den Affen, der sich schon in den Sommermonaten an den höchsten Abhängen des Keilbols, im Hiltenerwald, herumtrieb, zu fangen. Im letzter Zeit hat man ihn öfters im Waldstättenerberg, wo er durch Ausräupfen von Obst und anderen Früchten sich recht wenig belästigt machte. Schnell nahm er immer Heißhuts, schlang sich hoch in die Zweige und verhielt es, die goldene Freiheit zu genießen. Gestimmt war der Besitzer des Berges, als er abends die Hühnerställe solches wollte und plötzlich hinter sich den Affen bemerkte, obwohl er vorher ein zweites Mal ins Waldstättener gehalten hatte. Das patierte mehrere Abende hintereinander, bis man endlich einmal auf die richtige Spur kam. Mit den Hühnergang auch abends, „Freund Weissen“, zur Ruhe mit in der Stall. Affen er wieder mit hineinpatiert war, durchsuchte man gründlich das ganze Hühnerhaus; aber nirgends fand man ihn. Man fand keine Erklärung dafür, wohin der Bursche abertrot war. Da wurde plötzlich das Köpfchen des Affen unter dem Kissen einer weichenen Bettdecke hervor und betrachtete ängstlich die Verfolger. Schüchtern hatte die Deme ihre Kluge über das Tier gebreitet und die mollige Wärme gefühlt im Hühnerstall, besonders an den nächsten Tagen. Ein zweites Mal verhielt sich bei der Gefangenahme. Während der Affe mit scharem Gebiß sich zur Wehr setzte, vertrieb die Deme mit aufgeschraubtem Gefieder und heftigen Schmalzschüssen, ihren Gefährten in der Nähe. Der Affe wurde starkem Druckverbot, hat er nun in Gefangenhaft, auf der nebenstehenden Kiste aber hat die Deme Platz genommen und wirt lehrschickliche Mücke nach ihrem Gefelben, dem sie nun nicht mehr ihre Wärme spenden darf.

## Nicht hinaussehen!

**Rannburg.** Ein Zeitungsbote einer Leipziger Zeitung lag am Samstag früh mit der Straßenbahn von Rannburg zur Stadt. Im Schlaftrief bog sich der Mann, der auf dem Trittbret stand, weit heraus, so daß er mit dem Kopf an den am Wege stehenden Zeitungsstapel stieß und aus dem Wagen stürzte. Der Fahrer bemerkte sofort dem Arzt zugeführt.

## Zwei Opfer der fürchtbaren Zeit.

**Sachsenhausen.** Im Zusammenhang mit gefährlichen Schiffschiffen hatte sich vor 14 Tagen ein Zeitfahrer der bekannten Zeitungsfirmen Paul Guttman & Sohn das Leben genommen. Der andere Kompanie, Bernhard Guttman, erlitt auf die Nachfrist hin einen Herzversagen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Dort ist auch er jetzt infolge der Anstrengung verstorben.

## Schlagerfeier auf dem Burgberg.

**Bad Burgberg.** In Rahmen eines Festens der Hiltener Jugend des Hiltener Jugendnover-Brauwirtschaft fand hier eine weite Gedächtnisfeier für den Schlager statt, dem auf dem kleinen Burgberg ein Gedenkstein errichtet werden soll. Im Anschluß an die Gedächtnisfeier, bei denen Verkauf der Schlagerer Mauten und über die den nationalsozialistischen Gedanken sprach, bewegte sich ein Zug von tausend Gadekläger, begleitet von einem großen Teil der Burgberger Bevölkerung, nach dem Denkmal für die beiden des Weltkrieges an

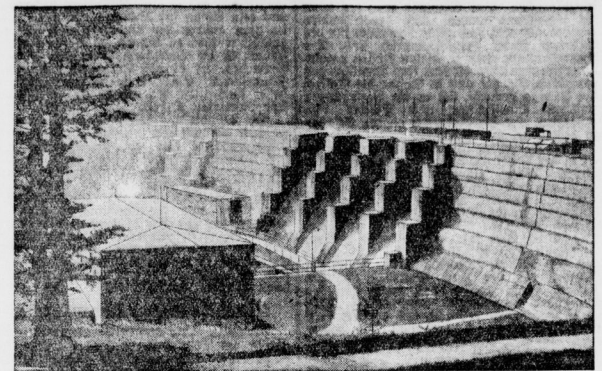
Burgberg. Um Mitternacht bei mondfein erlebten, heranzühen Himmel hielt hier beim Flammenstein der Rasteln der Gendfänger Kauterhoder-Hannover eine Rede, in der er den Schlager, der unter den Augen der Kranken fiel, als Symbol der Hiltener Jugend feierte. Mit dem Klang des Fortschritts-Glockens endete die Feier.

## „Streitbrecher“ ist eine Verleumdung

Gera. Vor der kleinen Strafammer in Gera hat sich ein Richter aus der Gegend von Zeulenroda wegen Verleumdung im

Dffigalverfahren zu verantworten. Anlässlich des Dinarbeiterstreiks in Zeulenroda hatte er einigen Arbeiterfamilien zugerufen: „Wir haben heute die Streitbrecher begleitet!“ Mit das „Streitbrecher“ hin hatte ihn das Amtsgericht Zeulenroda zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. In der Berufungsverhandlung in Gera kam das Verdict zur Berichtigung der Urkunde. Das Wort „Streitbrecher“ sei abficht befehdend, in subjektiver Hinsicht könne Wahrung berechtigter Interessen nicht abgebilligt werden. Der Angeklagte habe keine politischen Motive gehabt, es sei ihm nur darauf angekommen, der Arbeiter zu mißtrauen.

## Die größte Zalsperre von Mitteldeutschland.



Blick auf das riesige Werk bei Kreisbiedin. Die seit den ersten Tagen ihres Betriebes mit Elektrizität versorgt, stellt ein vorbildliches Werk moderner Technik dar.

## Wieder die Schutzwaffe.

**Werbis a. d. E.** Ein Schiffsführer aus Werbis handelte in leichtsinniger Weise mit einer Schutzwaffe. Pöblich erlitt sich die Waffe und die Augen drang dem Wladimir Schiffer Dr. Meulen in den Leib. Er wurde mit schweren inneren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert, wo er schwer darniederliegt.

## Die „Zauscher“ wieder beschlagnahmt.

Gera. Das im Juli von Geraer Privatleuten ausgegebene Schwundgeld, die sogenannten „Zauscher“, war bekanntlich vom Amtsgericht Gera beschlagnahmt, dann aber wieder freigegeben worden. Sie zu erwarben wurde, hat sich das Reichsfinanzministerium der Angelegenheit angenommen und hat das Landesfinanzamt Aufschluß angeben, den Sachverhalt des Notgeldes des Beschlagnahmefalles wieder zuzustellen. Die Maßnahme des Reichsfinanzministeriums fügt sich auf das Reichsfinanzgesetz.

## Der Gemeindefabrikarbeiterstreik ist beendet.

**Apotha.** Die streikenden Gemeindefabrikarbeiter haben nunmehr beschließen, den Streik für beendet zu erklären. Gitterverhandlungen,

## Das Spiel mit dem Feuer.

**Salsmedel.** Zwischen den Ortschaften Sennungen und Langenapel im Kreise Salsmedel ereignete sich ein schweres Motorradunglück. Zwei Motorräder stießen in voller Fahrt zusammen. Dabei wurden der Teilnehmer Kettler aus Eilenberg, der das eine Motorrad lenkte, und ein Feuerwehrmann aus Hennungen, der vom Feuer in Abwehr nach Hause fahren wollte, getötet. Sein Mitfahrer, der Grundbesitzer Müller aus Hennungen, erlitt einen Schädelbruch und Rückenverletzungen. Der andere Fahrer, der Volkswirt Meier aus Großgörschen, der von einem Sportfeld in Dierowohlf kam, wurde ebenfalls schwer verletzt. Er und Müller lauden Aufnahme im Kreiskrankenhaus Salsmedel.

## Das Spiel mit dem Feuer.

**Esterwerda.** Eine Warnung für Eltern ist ein Unglücksfall im Dorfe Straden. Die 2½jährige Tochter eines Landwirts war zu Bett gebracht worden, während die Mutter den häuslichen Arbeiten nachging. Die Hand aber wieder auf, fand Streichhölzer und spielte damit. Pflüchling fing die Gardinen Feuer. Das kleine Mädchen stürzte ins Bett, das aber auch bald brannte. Durch das Schreien des Kindes wurde die Mutter aufmerksam und ließ die Kinder ins Bett rufen. Mit erheblichen Brandwunden am Oberkörper mußte die Kleine in das Krankenhaus gebracht werden.

## Goldene Uhren unter einer Daumwurzel.

**Leipzig.** Am Freitagabend wurden in der Gewerkschaft, die im Fortirever „Das Streitholz“ in der Nähe der Dreiermühlweile mit dem Ausstoben von Daumwurzeln beschäftigt waren, unter einem Durchloch im Betonboden, im dem sich zwei goldenen Herrchen und drei goldene Daumwurzeln befanden. Sie lieferten ihren Fund beim Kriminalamt ab. Das Konvergenzamt war etwa 30 cm tief in das Gerüst eingedrungen. Es gelang, die beiden Herrchen zu finden, aus einem Einbruch stammen und daß sie von dem Täter an der Fundstelle verborgen worden sind. Sie sind durch die Witterungseinflüsse stark beschädigt worden, müssen schon längere Zeit da liegen.

## Die neuen Steuerzuschläge.

**Dornhirsch.** Die von den städtischen Körperverordneten zur Deckung des Beschäftigten im Etat für das Jahr 1931/32 beschlossenen Steuerzuschläge sind durch Beschluß des Bezirksausschusses in Merseburg und Zulassung des Oberpräsidenten in Magdeburg genehmigt worden. Demnach betragen die Zuschläge, wie in den beiden Verträgen, zur Gewerbesteuerzuschläge: bei bebauten und unbebauten Grundstücken 310 v. D., 150 bzw. 320 v. D., zur Gewerbesteuer nach dem Ertrag 310 v. D., 400 v. D., zur Gewerbesteuer nach dem Kapital 400 v. D., 500 v. D.,

## Brötchen billiger.

**Sals.** Seit einigen Tagen sind die Brötchen mit einem Rederzinsummen der Bäckereimeister billiger geworden. Bisher gab es großes Brötchen 6 Pf., ein kleines 3 Pf., Lolette, werden jetzt das große Brötchen für 5 Pf., und das kleine für 2½ Pf. (hier Stück für 10 Pf.) abgegeben. Der Brotpreis ist noch derselbe wie bisher (65 Pf. für 1750 Gramm).

## Um die ungarischen Ärzte.

Gera. Wegen der Presseartikel in Anzeigungen des städtischen Krankenhauses es handelt sich um die Einstellung von Ungarn als Ärzte im Geraer Krankenhaus — hat jetzt der Geharzt des städtischen Krankenhauses, Prof. Dr. Simmel, ein Verbot für den Geharzt der Kreisratung gegen Prof. Dr. Semide (Gera), den

jetzt einige münden, abgeplanten Ausrück. Und doch lag heute eine zufriedene, stille Sicherheit auf dem Gesicht des Mädchens.

Langsam ab sie ihren Aufschluch mit Schlangenschnelle und trank den Kaffee. Und es schien ihr, daß ihr heute alles doppelt so gut schmecken würde.

Sie lächelte. Es war kein Wunder. Soeben hatte sie eine letzte kurze Unterredung mit ihrem Patentanwalt gehabt, und nun konnte sie ruhig sagen, daß all die Mühen und Sorgen des letzten Jahres nicht vergeblich gewesen waren. Denn das, was sie und ihr alter Mitarbeiter Herr „Duffel“ Steiner, nach Rücksprache aller Vri endlich herausgefunden hatten, war nunmehr zuverlässig und sicher durch Patente geschützt.

Sie hob den Kopf und schaute nun sich. Sie mußte wieder lächeln und blinzelte rasch zum Fenster hinaus an den unendlich fröhlichen und sonnigen Herbst des Potsdamer Platzes. Denn nicht wenige Männerangen hatte sie auf sich gerichtet gesehen. Bald unaufdringlich-versteht hinter den Zeiten der großen Zeitungen hervor, daß er frei und offen, mitunter ein wenig dreist, als wenn sie ihnen molligen Wächern, daß gefällig mir. Ich wollte, wir wären befreundet!

Mitt Helgers hatte durchaus keine Sehnsucht nach fragewürdigen Stoffeausbeischaften. Aber durch ihre durch verborgene Sorgen und Mühe doch einmal gewordenen Seele, als wenn sie ihnen molligen Wächern, daß gefällig mir. Ich wollte, wir wären befreundet!

Ob sie aber noch lieben konnte? Rita Helgers schüttelte unwillkürlich den stunden Kopf. Es war, als müsse sie eine unangenehme Erinnerung verschonen.

# DER TANZATTACHE

Roman von Georg Urbat (Nachdruck verboten) Copyright 1931 by C. Handmann Nachf., Halle (S.), Blumendstr. 16, II

„Was führt Sie zu mir?“ fragte er dann endlich. „Der Name Helgers ist mir geläufig. Haben Sie irgendeine verdamniswürdige Verbindung mit den Helgersbrüdern in Hamburg in Deutschland?“

Karl Helgers lächelte, daß sein Wert bei dem Spanier wuchs. Mit seiner weichen, tödlichen Stimme erzählte er mit vieler Tragik, wie man ihn aus der Zeitung der Werke ausgeschloffen, um um die Mitarbeit an der Einführung der Werke betrogen hatte.

Der Spanier hörte sofort den falschen Ton in der Erzählung. Er ging auf die Erzählung nicht ein. Er sagte Karl Helgers kurz, daß er einen zuverlässigen — das Wort zuverlässigen wiederholte er zweimal — Menschen in Berlin brauche, der ihm über die Lage der Industrie und besonders der Helgers-Werke berichten könne und ob Karl Helgers das annehmen würde.

Das Herz Karl Helgers hüpfte. Er erwiderte zwar, daß er eigentlich den Auftrag habe, einen Mann von hohem künstlerischen Wert herzufinden, daß aber ein Werk für das Werk seiner Familie ihm mehr am Herzen liege.

Diesmal lächelte Don Rodrigo unergänzlich. Er klangelte seinen Sekretär und blickte ihm einen kurzen Zeitraum, den Karl Helgers sofort unterzeichnen mußte.

Als er dann später in dem Portal des großen Kontorhauses stand und das Leben der Weltstadt Paris vor ihm vorbeirührte, lächelte er vergnügt und sagte, daß es doch gut sei, an Räume zu glauben. Seine Kritiken war für die nächste Zeit gefordert. Die zu Hause in Hamburg sollten nun ein-

mal leben, daß sie mit ihm zu rechnen hatten. Und seinem kleinen Schwefelstein in Berlin wollte er zeigen, was brüderliche Ueberlegenheit bedeutet.

Während ging er den Boulevard Hausmann hinunter. Er wollte das Ereignis mit so feiern. Ob er sie aber nach Berlin mitnehmen würde, daran zweifelte er schon jetzt. In Berlin gab es auch nette Mädels genug. Die Frau ging ihm über. Das spürte er. Der aber in den Geschäften der Pariser Wiederkehrung der „Hispano-Sateln-Amerikanischen Industrie-Kompanie“ lagte Rodrigo de Alarcón zu seinem Sekretär. Ich möchte, daß dieser Herr Karl Helgers idarf im Auge behalten wird. Schreiben Sie mir wöchentlich mindestens zweimal Bericht, was er anstellt! Vielleicht ist es doch möglich, daß er uns nützen kann. Dann möchte ich fortlaufend darüber orientiert sein, wo Exzellenza Ines Cabrera sich aufhält. Wir müssen zwischen, daß wir ein mal diesen Gefährten an der Grenze von Honduras in Besitz bekommen, ehe uns ein anderer zuvorkommt. Die nächsten Berichte geben Sie mir wieder nach London!

Der junge Sekretär notierte eifrig. Kein Augen seines Chefs verriet, was er eigentlich dachte, in ferdigend Don Rodrigo seinen jungen Mitarbeiter aufsuchte.

## Drittes Kapitel.

Der Sommer war vergangen. Die frische Luft des kommenden Herbstes wehte über Berlin. An einem Fenster der Geraer veranda eines bekannten Cafes am Potsdamer Platz lag Rita Helgers. Ihr Gesicht



Die Subler Waffenschiedungen vor dem Schöffengericht.

Leipzig. Im Februar ging die aufsehenerregende Nachricht durch die Presse, man sei in Subler ein Waffenschiedung an die Staatsgewalt...

75 Jahre Aloh & Förster. Am 24. September 1856, also vor 75 Jahren, wurde die Zettelfabrik von Aloh & Förster...

Außer Verfolgung. Der Landwirt Krüger, der unter dem Verdacht, seine Scheune in Brand gesetzt zu haben, verhaftet worden war...

Seuchenfrei. Das Landratsamt in Delitzsch teilt mit, daß die Maul- und Klauenseuche in Hohenbuzum erloschen ist...

Büchlilieferung in Fetzibitz. Die Büchlilieferung in Fetzibitz, ein hiesiges Dorf, ist durch den Tod eines der Beteiligten...

Aus dem Anhalter Land.

Schankkonzession nur bei vernünftigen Mietpreisen.

Delitzsch. In jeder Verrentung eines Gastwirtslokals, mag es sein, wo es will, wird über die zu hohen Pachtzinsen ein Recht gesprochen...

Ein absehender Wermüchter packete im Osten der Stadt ein Ferkel, das von dem bisherigen Wirt...

Karpenversteigerung. Am Sonntag fand die alljährliche Karpenversteigerung am Dorfteich statt. Außer den hiesigen Einwohnern waren...

Wohin in den Ribben? Von den Zunderfressern zogen jetzt den Ribben anbauenden Landwirten Mitteilungen an...

für die Preisberechnung maßgebend. Das Weigen und Sortieren wird von den Miltzsch...

Keine Ortsbeleuchtung mehr.

Preußlich. Die öffentliche Gemeindefestsetzung am Sonnabend wurde bis Witteritz...

Erziehung eines Kriegerdenkmals. Lindau. Auch die Stadt Lindau denkt für ihre teuren Toten des Weltkrieges ein Ehrenmal zu errichten...

Verfall des Philologen-Verbandsstages.

Goslar. Mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage seiner Mitglieder hat der Thüringer Philologenverband...

Uebergerichtsvollzieher.

Stolberg (Harz). Am Sonntag fand hier eine Veranlassung der Obergerichtsvollzieher aus dem Landgerichtsbezirk Nordhausen...

Gerat. Auf der Straße von Gerat nach Schütz verunglückte in der Nähe von Weitz der Krafwagen des Herzogs Adolf Friedrich...

Gasstättchen MAUSBROCKEN bringen ab heute zum Ausschank: Süssen roten Traubenmost Verkauf auch ausser Haus!

Deutschland hieß, ihren Anteil zu haben, sagte sie sich ruhig zu bedanken. Und als sie sich umhauerte...

„Warum hat Vater meinen Vorstoß nicht angenommen. Rodrigo de Alaraz hat ihm durch mich ein günstiges Angebot machen lassen...“

„Er schaute auf, wie unangenehm berührt. „Hauken — Hauken —“ wiederholte er nachdenklich...

Hochrot war es in Rita Helgers Gesicht geblüht. Schätzte sie sie ja auch Mädchen. „Was ist ein Mädchen, wenn es nicht alles, wenn es nicht...“







Aus der Stadt Halle  
Stumme Mondschein-Sonate

Auf dem Mühlweg - gestern nacht - sah mitten auf dem Bürgersteig ein kleiner Hund. Es regnete sehr heftig. Aber zwischenher quackte der Hund doch aus der ihm umgebenden widerläufigsten Wolkenhülle hervor, und dann sah man immer den Hund fernzugerade liegen und den Mond anstarren.

Drei Herren standen in der Nähe und schauten nach dem Tierchen, das sich beim näheren Zusehen einwärts als ein Dackelbündel entpuppte.

"Seltsam", sagte der eine, gerade als ich an ihnen vorüberging, und letzte den Jovider energisch auf den Hinterkopf. "Wahrscheinlich ist doch seltsamer, daß ein Hund immer den Mond anbellt, wo er ihn trifft."

"Jeder Hund bellt immer!" sagte der zweite und bedruckte mit dieser Meineruina, daß er in diesem nächtigen und unterhaltenen Hausier nichts als ein Kämminstrument sehe. Der dritte fügte hinzu, indem er sich einen Knoten ins Taschentuch machte: "Ich muß ja die Hundesteuer bezahlen!"

Der Volkstun und hat, Herr Kollege, festgestellt, dass der Hund immer den Mond anbellt. Die Wissenschaft dürfte kaum bisher -

Der erste wickelte schweigend irgendeinwas Gebäres aus einem Stück Papier, piff geknickt auf den Finger und wartete es dem Hunde hin. Da in diesem Augenblicke Wolken über das Mondgesicht zogen, konnte man zunächst das weitere nicht bemerken. Jedemfalls hellen tat, merkwürdig genug, das Tier auch jetzt nicht. "Stellst du es eine Mäse", sagte der zweite, weil er nun mal einem daran festhielt, daß des Hundes Lebenszweck und Sinn Welken sei.

Allen Regeln seines Standes zuwiderhandelnd, Wissenschaft und Volksmund flügel sträubend, sah und karrte, aber belte nicht der Hund auf dem Mühlweg.

Da die Herren dünne Sommermäntel trugen und so frieren begannen, zumal der eine sich in einer geräumigen Pfütze, was er erst jetzt merkte, angehalten hatte, wandten sie sich endlich kopfschüttelnd zum Gehen.

An der Erstrampe über ranzen zwei junge Burischen und diesen sich den Hund vor. Sehr argwöhnlich trat ich näher an den Hund heran. Er rührte sich nicht, und das konnte man von ihm auch nicht verlangen.

Es war ein Dackel, ein richtiger, aber ein ausgeputzter ...

Ein Schutzverband für deutsche Erzeugnisse

In Halle hat sich ein Schutzverband "Kauf deutsche Erzeugnisse" gebildet, der den Gedanken der Deutschen Woche nicht nur für die Jahre eine Woche, sondern auch in Zukunft pflegen und ausbauen will. Der Verband nimmt Geschäftsleute als Mitglieder auf, die sich verpflichten, auf das laufende Publikum dahingehend einzuwirken, daß es der deutschen Ware bei gleicher Güte und gleichem Preise den Vorzug gibt.

Der Verband wird durch eigene Werbemaßnahmen den besten Erfolg zu erzielen fordern, seinen Bedarf in erster Linie in solchen Geschäften zu decken, die sich durch die Führung des Verbandszeichens bereit erklärt haben, die Bestimmungen des Verbandes zu unterliegen. Weichlich wie andere Wölfer durch eine lebhaft propaganda für die Erfüllung der nationalen Wirtschaftspflichten sorgen, mit dieser Verband das Kaufvertrauen dahinbringen, dem deutschen Erzeugnis den Vorzug zu geben.

Teure Rebhühner und Preiselbeeren.

Für Rebhühner nahm man auf dem Wochenmarkt heute lieber 2,20 als 1,50 Mk. Der Preis für Birnen war teilweise auf 5 Pf. gestiegen. Pflanzen hat es in diesem Jahre wohl doch nicht so viel gegeben wie letzten. Die meisten von ihnen aber liegen jetzt in großen Kontainern im Keller. Warum eigentlich sind die Preiselbeeren mit 40 Pf. so teuer? Es gibt doch jowohl!

Mutter Miltich hatte ein lauberes gezeichnetes Schild an ihrer Quarkbühnel angebracht. Kauff deutschen Quark! Sehr bedremdet äußerte sie sich über eine Dame, die von ihr kalifornische Kefel und keine anderen hatte kaufen wollen.

Güterzug Uchersleben - Halle entgleist vor Wallwitz.

Die Zugmitte rennt ineinander. - Die Ursache: Ein kleiner Leertwagen. - Vorbildliche Arbeit bei der Aufräumungsaktion.

Am Montagmittag gegen 15 Uhr entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof Wallwitz der Güterzug 8345 Uchersleben-Halle mit ungefähr fünfzehn Wagen. Größere Sachschaden ist entstanden. Menschen sind nicht verletzt. Die Ursache des Unglücks wird jetzt noch untersucht. Die Hauptgleise der Strecke waren bis in die späten Abendstunden hinein gesperrt.

Wie wir an der Unfallstelle erfuhr, ereignete sich das Unglück zwischen den



Stationen Nauendorf und Wallwitz hinter dem Erbhöfer Bahnhofsgebäude. Der Güterzug, der aus 43 Wagen bestand, rangierte von einem Hauptgleis in ein Ueberholungs-gleis des Bahnhofes Wallwitz. Als der Zugführer aus dem Packwagen hinter der Lokomotive hinausblitzte, sah er plötzlich,

wie ein kleiner unbekannter Packwagen aus dem Gleis heraus, sich überschlug und sich auf den Kopf stellte. Seine Achsen flogen einige Meter weit fort. In dem gleichen Augenblicke entgleiste mit furchtbarem Krachen und Splintern der dem kleinen Packwagen - er war etwa der fünfschste im Zuge - folgende Angelt. Etwa fünfzehn Wagen fuhren ins und übereinander und türmten sich teilweise mit 10 ungeheurer Wucht aufeinander, daß an einigen Stellen drei Wagen übereinander standen.

Als der Zugführer den kleinen Wagen aus dem Gleis bringen sah, sah er sofort die Notbremse und rief die Prekluftverbindung der automatischen Bremsen auseinander, so daß diese in Tätigkeit traten. Aber selbst diese sofortige Maßnahme konnte nicht verhindern, daß sich in der Spanne eines Augenblicks der mittlere Zugteil unrettbar auseinander geschoben hatte und - soweit er nicht an den Trümmern des Vorder- und Hinterwagens hängen blieb - umfiel. Durch umstürzende Wagen wurden auch die elektrische Verleistung und ein Signalmast umgeworfen. Das Kadent der Junges, in der Hauptgleise verlaufende Strassen, riesige Prekluftballen, Sand und Kohlstöße

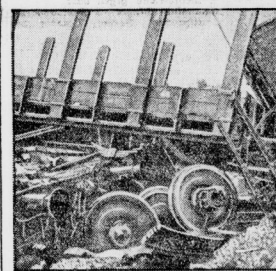
bedeckten die Gleise. Der Bahnhof Wallwitz gab sofort Meldung an die Reichsbahndirektion. Zunächst traf ein Hilfszug aus Halle ein, dem kurz hinterher ein Güterzug aus Uchersleben und Halberstadt folgten. Mannschaften der Bahnteilerei Trotha und der Wagenreparaturwerkstatt der Reichsbahndirektion Halle gingen im Verein mit den Mannschaften der Hilfszüge an die ersten Aufräumungsarbeiten. Der vordere und hintere Zugteil - die ja beide unversehrt geblieben waren - wurden weitergeleitet.

Zunächst galt es Maßnahmen an treffen, um den normalen Zugverkehr aufrecht zu erhalten bzw. anzuleiten.

nover, Amsterdam - Leipzig mußten naturgemäß umgeleitet werden, sie wurden über Uchersleben-Bernburg geführt. Auf dieser Strecke wurde auch der Güterverkehr abgewickelt. Durch die Entgleisung waren die beiden Hauptgleise der Strecke wegen auch nicht zerstört, so doch behaltbar.

Sobald eingeleitete Mannschaften machten sich an die Ausbesserung eines Hauptgleises, so daß es nutzlos wurde, im Laufe der Nacht dieses Gleis frei zu machen. Auf dem andern sah es um diese Zeit noch nicht aus.

Die Lokomotiven der Hilfszüge wurden mit mächtigen Drahtseilen von die Trümmer des entgleisten Junges gespannt und rissen die



sehen, die eng zusammenhängen und kaum auseinander zu lösen waren, mit mächtigen Getrieben und großer Dampfleistung auseinander. Gegen 7 Uhr abends kam von Halle ein Kramwagen, der wesentlich zur Aufräumung der Unfallstelle beitrug. Die Mannschaften der Hilfszüge und die herbeigeholten Leute der Werkstätten waren unermüdbar tätig. Als es dunkel wurde, ging die Arbeit

im Schein von Fackeln und von Karbidlampen

weiter vor sich. Kurz nach dem Unglück trafen mit dem ersten Hilfszug aus Halle leitende Herren der Reichsbahndirektion ein. In der Unfallstelle war Reichsbahndirektor Kötter,

Oberbauart Bräuninger und andere leitende Herren. Bahnpolizei und Krankenträger hielten die aus Wallwitz und dem überliefen Uchersleben herbeigekommenen Zuschauer von dem Gleise ab.

An der Unfallstelle konnte der, der sehr früh eintraf, ausgezeichnet beobachten, wie der Dienst der Reichsbahn für solche Unglücksfälle organisiert. Der Einfluß der Hilfszüge und des Reichsbahns, die Umleitung, das notwendige Werkzeug - alles flappig, alles war vorhanden. Ohne Unregelmäßig und ohne mißliebige Hast ging die Aufräumungsarbeit vor sich.

Die Ursache dieses Unglücks ist bis zur Stunde noch nicht endgültig geklärt. Man sieht aber auch in Kreisen der Reichsbahndirektion die Möglichkeit zu vertreten, als ob der kleine leere Packwagen, der sehr leicht war, auf der abhängigen Strecke Nauendorf-Wallwitz eine andere Bremswirkung hatte als die übrigen schweren und schwer beladenen Wagen. Dadurch würden die nachfolgenden Wagen auf ihn gedrückt und er aus dem Gleis herausgeworfen. Zeit nicht, das sämtliche Ereignis und Weichen richtig gestellt waren, daß auch das Inoperieren auf dem Schied an dem Unfall trifft, das seit langen Jahren in diesem ist und noch nie einen Unfall gehabt hat.

Eine neue Operette im Stadttheater.

Das Stadttheater bereitet für den Dienstag kommenden Woche die neue Operette „Schön ist die Welt“ vor. Die Hauptpartien singen die beiden neuen Operettensängerinnen Ellen Fickner und Emil Friedrich, die zurzeit in Johann Strauß' Operette „Der lustige Krieg“ sich dem hällischen Publikum vorstellen. Heute und am kommenden Sonntag finden Aufführungen der Straußschen Operette „Der lustige Krieg“ statt.

Phantastereien eines Leipzigers.

Wir lesen in einer Leipziger Zeitung folgende:

Wie uns ein Leipziger Einwohner aus Lindenau mitteilt, gelang es ihm am Sonnabend einen Stillschlepper zu beschaffen, der gestiegen war, zu stellen und der Polizei in Halle zuzuführen. Er war zur angegebenen Zeit, gegen 15 Uhr, von Dichtung Bernburg nach Halle im Auto unterwegs, als er plötzlich von einem Nachfahrer angehalten und aufgefordert wurde, an der Hand nach einem Stillschlepper teilzunehmen. Der Unhold hatte ein Mädchen überfallen und es zu verewaltigen versucht. Das Mädchen wehrte sich aber heftig und schrie laut um Hilfe. Der Nachfahrer eilte den Stillschlepper nach, kam aber zu spät. Der Unhold hatte sich bereits auf sein eigenes Fahrrad geschwungen und versuchte, in Dichtung Halle zu entfliehen. Das wäre ihm auch gelungen, wenn nicht der betreffende Leipziger Herr mit seinem Kraftwagen gekommen wäre und die Verfolgung aufzuhalten hätte. Nach der Beschreibung, die die Heberlanten dem Nachfahrer gegeben hatte, fuhr der Stillschlepper ein Fahrrad mit roten Rahmen. In den ersten Minuten von Halle gelang es ihnen den Verfolger, den Nachfahrer zu halten und festzunehmen. Er wurde der hällischen Polizei übergeben. Es zeigt sich also, daß bei tafkräftiger Mithilfe des Publikums die Polizei in der Bekämpfung des Verbrechertums sehr wirksam unterstützt werden kann. Eine Bekämpfung des Verbrechens vom Polizeipräsidium Halle war bis jetzt noch nicht zu erlangen.

Das einzig Richtige an dieser ganzen interessanten Meldung ist, daß auch bis jetzt vom Polizeipräsidium Halle keine Befähigung zu erhalten war und wohl auch nie zu erhalten sein wird, da der ganze Vorfall lediglich in der Phantasie des braven Leipzigers aus Lindenau gewurzelt hat. Man hat den Täter wieder mal nicht erwischt, und das war in diesem Falle nicht einfach, da die energische Tätigkeit des Publikums kein Dienst leistet, um sich auszubuten.

Die Fälle werden nicht seltener, wo Entführungen und Heberlanten gemeldet und Unruhe unter die Leute gebracht wird. Es wird angebracht, wenn man erst die Welt in Ruhe durch die Polizei abwartete, bevor man derartige Phantastereien in die Welt setzte.

Advertisement for Tosca cosmetics. Text: "Betonte Eigenart. Einheitlich sind alle '4711' Tosca-Kleinodien auf das fremdartig lockende '4711' Tosca-Parfum abgestimmt. Schönheitspflege mit diesen vorbildlichen '4711' Schöpfungen bedeutet daher vollendete Harmonie. Für hervorragende Güte und Reinheit bürgt das Qualitäts-Zeichen der weltbekannten '4711'." Images of various Tosca perfume bottles and boxes.









### Umschulungs-Lehrgänge für Arbeiterinnen.

Von Clara Mende.

Das Landesarbeitsamt Brandenburg hat für die Hausangestelltenvermittlung einen Beitrag geleistet. Er setzt sich zusammen aus drei von der Zentrale der Berliner Hausfrauen ernannten Arbeitgebervertreterinnen und drei Vertreterinnen der Arbeiterinnen- und Arbeitervereine. Mäntelchen werden vorläufig nicht aufgestellt, die Praxis soll die Arbeitsmethode aus sich heraus entwickeln lassen. Bestimmte, aber nicht terminmäßig festgesetzte Zusammenkünfte wie auch gemeinschaftliche Beschäftigungen der einzelnen Vermittlungsfällen sollen Einblicke in die bestehenden Verhältnisse geben.

Bei einer Besprechung wurde vom Landesarbeitsamt berichtet, daß das Angebot weiblicher Hausangestellter außerordentlich groß ist, daß sich darunter infolge der Entlassung aus den Betrieben nennenswert viel ungenutzte Arbeiterinnen befinden. Mäntelchen werden vorläufig nicht aufgestellt, die Praxis soll die Arbeitsmethode aus sich heraus entwickeln lassen. Bestimmte, aber nicht terminmäßig festgesetzte Zusammenkünfte wie auch gemeinschaftliche Beschäftigungen der einzelnen Vermittlungsfällen sollen Einblicke in die bestehenden Verhältnisse geben.

Das Arbeitsamt ist mit den Ergebnissen dieser Einrichtung sehr zufrieden. Man wird immer formaler, der Vertreterin der Arbeitnehmer zusammen, daß das Arbeitsamt hier Geld zu Zwecken verwendet, für die die Mittel nicht direkt bestimmt sind, daß eine solche Ausbildung nicht vollwertig ist und vielleicht die soziale Einschätzung des häuslichwirtschaftlichen Berufes herabmindern kann, daß aber andererseits nicht übersehen werden, daß auch ein später in die Industrie zurückkehrendes Mädchen einen nicht zu unterschätzenden Vorteil von dieser, wenn auch kurzen Ausbildung haben wird. Nachdem die Mädchen aber eine Zeitlang in einem Haushalt, wenn auch nur vorübergehend, an, so ist eine, wenn auch flüchtige, Beschäftigung immer besser als gar keine. Ungemein wertvoll ist der Umstand, daß die jungen Mädchen nicht in Unzufriedenheit verharren, sondern beschäftigt sind mit Dingen, die jede Frau kennen muß, gleichgültig ob in Dienstleistung für andere gegen Entgelt oder zu Haus und Fremden des eigenen Heims. Manches dieser ist in die geregelte häusliche Arbeit zum ersten Male eingeführt. Jungen Mädchen wird nicht viel gelehrt, aber ihnen wird aus der Industrie mit ihrer weitestgehenden Beschäftigung, so den Arbeitsmarkt entlasten und selbst mehr Beschäftigung in wirtschaftlicher Tätigkeit finden. Vielleicht regt die Hausfrauenvereine bei anderen Arbeitsstätten ähnliche Einrichtungen an, deren volkswirtschaftlich ersichtliche Bedeutung nicht zu verkennen ist.

### Aus aller Welt.

In Japan mehren sich die Fälle, in denen Frauen zur Handelsmarine gehen. Allein in Osaka haben bei den letzten Aufnahmestrapazungen über 10 Frauen ihr Examen bestanden. Wenn die Japanerinnen Kleider kaufen, müssen sie dem Kaufmann sagen, wie alt sie sind und ob sie verheiratet sind, da es sonst für die verschiedenen Geschäfte als unangenehm angesehen wird. Beim sozialökonomischen Kongress in Amsterdam wurden alle Lieben kenographisch durch W. M. Wille aus Paris aufgenommen; der gesamte kenographische und Schreibmaschinenhandel hand mit der Leitung zweier Frauen. Eine Übung hundertreicher Arbeiter wird seit einigen Jahren in der St. Stefanenstraße in Ungarn durchgeführt. Aus dem zu diesem Behufe ins Leben gerufenen Fonds wurden diesmal in erster Reihe Mütter aus dem Zollnauer Komitat bedacht, und zwar 19 Frauen, die 10 bis 19 Kindern das Leben geschenkt haben. Außerdem wurden noch an eine Anzahl Mütter Bedachten verliehen. Mehrere Male schon hat die amerikanische Volkswirtschaftslehre mit Frauenverbänden aus der Gegend des Landes herausgebracht. Anfangs wurde die Gründerin des Amerikanischen Frauenkreises, Clara Barab, auf diese Weise geehrt. Zum Schluß

### Fröhlichkeit im Alter.

Von Therese Rudewig, Kreuznach.

Darf man denn nicht mehr fröhlich sein, Wenn man nicht schon mehr und nicht Muß Trübsinn unser Anteil sein, Der führt ins Grab mit einem Sprung. Lacht nicht schon Millionen Jahr Die Sonne an dem Himmelszelt? Ist nicht ihr Schein stets goldig, klar Und leuchtet, wärmt die ganze Welt?

Ist Fröhlichkeit ein Abgang nicht Von Ooties wunderbar sein? Wer hält mit ihm denn wohl Gericht, Lacht er in tausend Blümeltein? Auf, laßt des Lebens uns noch freu'n, Sind wir auch schwach schon, häßlich, alt, In Wit' und Ehern den Sinn erneu'n! Bald heißt's: „Ins Grab!“ Wer weiß, wie bald?

### Mithelfen.

Von Sie v. Sah.

Kinder sind sehr stolz, wenn sie den Ermahnungen, vor allen Dingen den Eltern, mithelfen dürfen. Sie haben das Bedürfnis, zu lernen und es den Eltern gleichsam, es führt ihr Selbstbewußtsein, wenn sie etwas „Einen“ und für ihre kleinen Leistungen ein Wort der Anerkennung finden. Viele Lust, mithelfen, sollten wir uns zunutze machen und das und anregen, bei der eigenen Erziehung, besonders beim Abgewöhnen schlechter Angewohnheiten selbst Hilfe zu leisten. Die Kinder sind meist sehr glücklich, wenn wir ihnen ganz ernst sagen, daß sie jetzt schon groß genug sind, sich selbst mitzusehen zu können, und dadurch den Eltern eine große Stütze geben, die größte Hilfe aber sich selbst leisten. Wir müssen ihnen dann an Hand kleiner Beispiele erklären, wie häßlich es ist, wenn ein Kind sich auf die Unruhe der Eltern durch seinen Mangel an Selbstbeherrschung anderen zufügen kann, wie sehr sich ein wertvoller Mensch alle Arbeiten im Leben erhofft, wie abgeleitet ein Elterner ist usw. Jede Mutter wird hier selbst die richtigen Worte finden und sich auf ihr Kind einstellen. Sie kann nicht ohne ihre Autorität herabsteigen, solche Rämpfe mit dem „Ich“ aus dem eigenen Leben erstehen. Das sind nicht kleinen Charakters daran leben, es der Mutter gleichsam. Es wird ein gemeinsames Arbeiten und Sich-für-helfen werden, aber auch eine gemeinsame Freude über jeden kleinen Erfolg. Unterschätzen die Hilfe des Kindes nicht! Es ist sehr, sehr schwer, immer wieder auf dem Boden zu sein und einem, vielleicht ererbten, Fehler entgegenzutreten. Aber nicht ein Kind selbst, daß es sich helfen hat, dann trifft uns ein so bunter Bild an Änderungen, daß wir ein Glas-Fein mit unserem Kinde spüren wie kaum zuvor. Wir

dürfen nur nicht ungeduldig werden, nicht lächeln, wenn die kindlichen sträube verlangen. Ich habe mit dieser Methode meines Kindes Jahrs überstanden. Ein verabschiedetes Schwermüt, was ich meinem beherrschenden Mädel zuzuführte, ein verheißender Blick vom Kind zu mir, und wir wussten, der alte Bod stand auf der Feuer und ließ schon mit den Hörnern. Aber wir beide waren auch auf dem Boden und haben ihn bald davontreiben. Das ist keine Strafe, sondern ein Lob, wenn ein Kind nach häufigem Tadel wegen zu lösen Mundwerks von selbst zu mir und mit mir um ein Mithelfen, ein ein rechtzeitiges Erinnern, damit nicht der böse Mund unangenehme Worte plappere. Jetzt helfe ich, und wir sind wieder auf dem Wege, mit entgegengesetzten Erfolge den kleinen Plappermund zu beipfen. Diese Hilfe des Kindes bei der eigenen Erziehung, der kleine Pat, der mit der Mutter geschlossen wird, geben beiden ein großes Gefühl der Zusammengehörigkeit und schenken der Mutter das kindliche Vertrauen und seine Pflichten. Die werden wir das gleiche durch eigene Strafen erreichen. Man kann ein Kind nicht zwingen, Charakterfester, die vielteilige drei Generationen, oft nur latent, in der Familie liegen, einfach auf Kommando abzuliegen. Hier muß der eigene Wille hinstreten. Natürlich können wir auch einen aufwachen Kinde nie ein lautes mucken, ein unverständliches nicht in ein beabsichtigtes verhandeln, aber wir können ihm helfen, Herr seiner schwierigen Verantwortung zu werden. Während zu strenge Strafen Angst, Minderwertigkeitsgefühl und heimlichstehen hinter dem Rücken der Eltern großziehen, wird die gemeinsame Arbeit das Rückgrat des Kindes stärken und ihm helfen, ein offener und von inneren Hemmnissen freier Mensch zu werden.

### Legende um ein Damenheim.

Es ist sicherlich schmerzhaft, wenn ein Herz in Erkenntnis eines bestehenden Mithelfens und aus Liebe zu seinen Mitmenschen eine Einrichtung geschaffen hat und nun ersah, daß das seine guten Absichten durch Mithelfendliche und falsche Gerüchte lahmgelegt und verkannt werden. Dieses Schicksal trifft zurzeit das vor einigen Jahren eröffnete Marientenheim des Vaterländischen Frauenvereins Halle in der Krallee. Damals, bei seiner Einweihung, waren außer den Mithelfenden des Vereins Abordnungen von Behörden und Vereinen, manche bekannte Persönlichkeiten aus der Stadt und Umgebung erschienen, die sich für das schöne Werk interessierten. Manches gute, anerkennende Wort, mancher warme Wunsch für das Gedeihen des Heimes wurde ausgesprochen, so daß sein Bestand und seine Vollständigkeit ohne weiteres gesichert erschien. Dies alles um so mehr der Fall, als es tatsächlich einem Bedürfnis entgegenkam. Wir alle werden in unserem Bekanntheit, das Heime wurde, früher in guten Verhältnissen, auch heute noch einflussreich, auskömmlich leben können, wenn sie nicht durch eine große Wohnung an Aufwendungen angewandten würden, die sich im Grunde, was Verhältnisse und Wohlfeinden der Inhaberinnen betrifft, in keiner Weise rentieren. Jedoch ein Anlage, was der großen, was die Inhaberinnen ist, gerade an kleineren Wohnungen in guter Geend und in besseren Umständen ist großer Mangel, auch sind diese Verhältnisse nicht teuer. Nebenbei ist eine namhafte Erparnis, die die Inhaberinnen haben werden, nicht durch einen Wohnungswechsel zu erzielen. So sind viele ältere Frauen, denen man nach oft erlebnisreicher, arbeits-, und entschuldigungsreichen Jahren ein fruchtbares

Alter in schöner und gewohnter Umgebung wünschen möchte, wahre Stätten ihrer Wohnung, von der sie Zimmer um Zimmer verließen — wenn sie Glück haben — oder die ihnen eine Laute lodernde Erinnerung ist, wenn, wie nur zu häufig, die Wälder ausbleiben. Andererseits könnte aber auch in diesen Großwohnungen mit ihren immerhin noch angemessenen Mieten manche kinderreiche Familie ein frohes Leben führen, die sich heute in den modernen teuren Wohnungen, zum Schaden der Kinder zusammenzudrängen muß. Diese Gedanken leiteten den Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins, der seiner Gründung durch Frau v. Bog in Jahre 1899 der Stadt Halle schon so manche segensreiche Einrichtung schenkte, als man das wunderbare Grundstück in der Krallee durch das großzügige Entgegenkommen eines Besitzers zu sehr günstigen Bedingungen erwarb, und so muß man sich heute ernstlich fragen, weshalb es immer noch nicht die Anzahl Insassen hat, die in seinen herrlichen Räumen Platz finden könnten. Die Verhältnisse letzte und zartere Gärten, die überm Geleiten in dümmenden Gärten vernachlässigt, vor die Wohlgeleit von Wäldern in tiefen Gärten, von roten Beiläuben und Alleen im ersten Herbstgold, Stimmungen, die in allen deutschen Residenzen, wo Wohnviertel um Schlossgärten und Parks liegen, häufig zu finden sind, die man jedoch in unserer leichten Anfruchtbarkeit eigentlich nur in der Geend und der Zoo und Wäldchen antreift. So möchte ich mich auf dem Wege, um noch einmal das mir bei der Probebesichtigung anlässlich der Einweihung in schöner Erinnerung lebende Haus zu beschreiben. Und da las es in seinem parkähnlichen Garten zwischen den hohen Büschen und teilweise mittlere so etwas wie Lebensdorf, Einweihung um seine Säulen. Die Höhe weiträumige Ziele mit ihrem dunklen Holzwerk nicht mich an. Ich gehe wieder durch die wunderbaren Räume mit ihren hohen Fenstern, die alle ins Grüne sehen, durch das große feierliche Wohnzimmer mit seinem riesigen eingebauten Büffet, durch das Musikzimmer, die kleineren Wohn- und Gesellschaftszimmer. Ich freue mich des schönen großen Wintergartens, um treu hinaus auf die Terrasse, die über dem besagten Treppen empor. Wieder ladet eine schöne gemahlte Ziele wie auch im oberen Stock um Verweiler ein. Jedoch, man hat noch Raum auf Raum zu beschließen, kann das Heim doch zwar in den Wohnräumen liegen. Diele Zimmer haben Büschen und letzte, erhabene Ziele vor den Fenstern und Balkons. Manche liegen an Korridoren, die von den Dieben und Treppen abgeschlossen werden können und so vollkommen Ruhe verhängen. Alle sind geschaffen, um, wie das ist, ein Leben zu führen, das sich schone sein einer Frau zu werden, die Wohnkultur und eine schöne Umgebung zu schenken weiß; eines kleinen Heims, das sich doch jeden Augenblick erweitern läßt durch die Widrigkeit, alle die schönen Gemeinheitsräume zu genießen mit einem Platz und mit einer Arbeit, allein oder in Gesellschaft. Eine besondere Freude für jede Hausfrau wird stets die Beschäftigung der weiten Wirtschaftsräume mit der vorbildlichen praktischen und modernen Küche im Erdgeschoss des Hauses sein. Hier sollte eine Ehegatte immer Mädchen eine fröhliche Arbeit in allen Räumen des Hauses und der Küche durchmachen, wie geplant war. Ist es nicht ein wahrer Jammer, daß dieses nun alles nicht voll ausgeht wird, wo ja manche Einrichtung für die so nötige häuslichwirtschaftliche Ausbildung der weiblichen Jugend erst mit nicht viel weniger Aufwand werden muß? Denn selbstverständlich legt der Betrieb einer solchen häuslichwirtschaftlichen Schule voraus, daß das Haus gut beleuchtet ist! Daselbe Bedauern empfindet man angeht, das der Jahre in den oberen Stockwerken. Da werden nun in München, Frankfurt (Oder) und zurzeit in Halle von Frauenvereinigungen mit vielen Kosten Heime für gebildete Frauen geschaffen, die sich durch die gebotene Parität bei weitem nicht mit dem vorerwähnten, weiträumigen hallischen Heim messen können, und gerade dieses letztere nicht ausgenutzt hat. Und der Grund? Frau Sama war aus der Arbeit! Da hört man von einem unerschöpflichen hohen Bewußtseinsbereich, obgleich der Durchschnittspreis mit Seltsam, Glück, Bedauern ist. W. ist Mann betragt. Da wird verbreitet, die Insassen müßten bei jeder weiteren Eröffnung ein Krankheitsbild aufsuchen, obgleich man jede mögliche Mithilfe bei derartigen Fällen nimmt. Ja, geplant ist, bei vollkommener Danksogar eine eigene Schwester anzustellen zur Betreuung bei solchen Erkrankungen. Es wird von allen möglichen gesellschaftlichen Anforderungen an die Personarinnen gesprochen, von Schmei-



**Familien-Nachrichten**

**Statt besonderer Anzeige.**

Am 28. September, nachmittags 1 1/4 Uhr, entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Tante, Frau

**Ella Brandt**

geb. Ramdohr.

Halle, den 29. September 1931  
Reilstraße 129.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 1. Oktober, nachmittags 2 1/4 Uhr, von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät“ (M. Burkel), Kleine Steinstraße 4, entgegen.

**Mittwoch Reklametag**  
**Freischlachtetes Hammelfleisch 65**  
 1 Pfund nur.....  
**Keule und Rücken 75**  
 Allerfeinste Mokkaüber 1 Stück 68  
 Feine Molkerbutter 1 Stück 58  
**A. Knäusel**  
 Backer, Wurst Fleischwaren

Neu eingerichtet  
**Speisewirtschaft**  
 Friedrichstraße 7, 7. u. 8. Etage.  
 Gut bürgerlicher Mittagstisch  
 von 0,60 bis 0,80 Mark.



**Übermorgen große Wäsche!**  
 Vergessen Sie nicht **BURNUS** mitzubringen; ohne BURNUS schaffen wir es nicht in einem Tag und es wird mir auch die Wäsche zu sehr ruiniert.

BURNUS ist ein völlig unschädliches organisches Einweichmittel. Die in ihm enthaltenen Enzyme (Verdauungssäfte) der Pankreasdrüse besorgen selbsttätig den größten Teil der Wascharbeit, da sie schon beim Einweichen den Schmutz auflösen und gleichsam verdauen. BURNUS erspart deshalb Arbeit, Wasch- und Feuerungs-material und schont die Wäsche wie kein anderes Reibspatent geschützt. BURNUS ist Wirkungsweise von BURNUS ist durch Deutsches Reichspatent geschützt. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 22 und 54 Pf. Auf Wunsch aufkündende und interessante Druckschriften über das mahlreiche und einfache Waschverfahren mit BURNUS kostenlos durch die **AUGUST JACOBI A.G. DARMSTADT**

Heute morgen 5 1/2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalles mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter Vater, lieber Schwiegersohn, Schwager und Schwiegervater, der staatl. geprüfte Dentist

**Hermann Richter**  
 im Alter von 52 Jahren.

In tiefer Trauer  
**Martha Richter, geb. Bauer und Kinder.**

Halle (Saale), den 29. September 1931.  
 Königstraße 17

Die Einäscherung findet am Donnerstag, dem 1. Oktober, 15 Uhr, in der Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Echt silberne  
**Mokkalöffel**  
 mit dem Esel, der auf Rosen geht, 3 Mk. 50 Pf.  
**Jawetter Tittel im Besteckhaus.**

**Verlobungsringe**  
 Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle. Werkstat mit elektr. Betrieb.  
**R. Voss**  
 Juwelen-Fabrikant  
 Leipzigerstr. 1 Laubengang.

**Automarkt**  
 Motor-Fahrrad m. d. weltbekannt. Fichtel- u. Sachs-Motor, nur 4 Mon. geliefert, Neupreis 318.—, jetzt für nur M. 195.— zu verk. DKW-Fabriklager Halle (S.), Martinstraße 11, Ruf 25267

**Bettenhaus Bruno Paris**  
 Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9  
 3 Minuten vom Markt.

Heute früh 6.30 Uhr entschlief nach langem Leiden unser geliebter Vater und Großvater, der Stellmachermeister

**Reinhold Ritter**  
 im Alter von 66 Jahren.

Um stilles Beileid bitten  
**Die trauernden Hinterbliebenen**  
 Höhnstedt, den 29. September 1931.  
 Die Beerdigung findet am Freitag, den 2. Okt., nachmittags 3 Uhr statt.

**Lesebrillen 3.75 u. 2.25**  
 für jedes Auge passend  
**Ritter im Ritterhaus**

**Bekanntmachung.**  
 Gemäß § 89 des Genossenschaftsgesetzes veröffentlichen wir unsere Liquidationsbilanz nach dem Stande vom 30. Juni 1931.

Vermögensstand am 30. Juni 1931.

	im Einzelnen	im Ganzen
	RM. Rpfl.	RM. Rpfl.
<b>Aktiva!</b>		
Kassenbestand . . . . .	108	14
Postschekeneinlage . . . . .	11	09
Forderungen an Mitglieder:		
a) in laufender Rechnung . . . . .	608	39
b) Darlehen . . . . .	1959	61
Beteiligungen:		
a) Geschäftsguthaben bei der Genossenschaftsbank . . . . .		600
Einrichtungsgestände . . . . .		10
Summa der Aktiva: 18294		23
<b>Passiva:</b>		
Geschäftsguthaben:		
a) verbleibender Mitglieder . . . . .		1075
Reserven:		
a) gesetzlicher Reservefonds . . . . .		147
Schuld an die Genossenschaftsbank:		
a) in laufender Rechnung . . . . .		1632
Einlagen in laufender Rechnung . . . . .	131	05
Spareinlagen . . . . .	387	58
Gewinn . . . . .	40	54
Summa der Passiva: 18294		23
<b>Gieblungenbank</b> e. G. m. b. H. in Liquidation gez. Hasse, gez. Rieche, Liquidatoren.		



**Ovomaltine bahnt Ihnen den Weg**

Es ist meist nicht die Ungunst der Verhältnisse, die zeitweise Depressionen bei Ihnen verursacht, es ist Ihr eigener Körper, der übermäßig geschwächt oder nicht richtig ernährt wurde. Ja, wenn Sie täglich einen Dauerlauf durch ozonhaltige Tannenwälder machen könnten, wenn Sie wie ein Landmann immer in frischer Luft arbeiten, dann gäbe es für Sie keine Gesundheits- und Leistungsprobleme. Aber als Stadtmensch brauchen Sie eine zusätzliche Kraft, die den größeren Anforderungen gewachsen ist. Sie brauchen Ovomaltine. Ovomaltine schafft eine neue Gesundheitsbasis für Ihren Körper. Sie arbeiten leichter, Sie werden widerstandsfähiger, ein Stärkerer hilft Ihnen: Ovomaltine bahnt Ihnen den Weg, den Weg durchs Leben. Ovomaltine enthält Eiweiß, Fette, Kohlehydrate, Nährsalze und Lecithin aus Frischeiern, Malz, Milch und Kakao. Ovomaltine ist sehr einfach zu bereiten. Man löst 2 bis 3 Kaffeelöffel davon in trinkwarmer Milch und zuckert nach Belieben. Auch in Kaffee oder Tee wird Ovomaltine gern genommen.

**Ovomaltine = hilft mit =**

Kostenlos erhalten Sie eine Probe, wenn Sie Ihre Adresse senden an:  
**Dr. A. Wander G.m.b.H., Abt. M 134 Osthofen (Rheinhausen)**

Für die vielen Beweise warmer Anteilnahme beim Heim gange unserer geliebten Tochter und Schwester

**Elfriede Lohmann**  
 sagen im Namen aller Hinterbliebenen herzlichsten Dank

**Friedrich Lohmann und Frau**  
 Halle (Saale), den 29. September 1931.

**DKW-Auto**  
 24zig, mit 2 Not-sitzen, Allwetter-verdeck, fünfstich neu bereit, i. sehr gutem maschinell. Zustande, für sechs verkehrl. Anzahl., Kost mit nur geringe Zusatzsch. bis zu 12 Monaten zeitlich. DKW-Motorrad wird i. d. Zahlung genommen. Beschichtigung u. Probefahrt  
 DKW-Fabriklager Halle (S.), Martinstraße 11, Ruf 25267

**DKW-Motorrad**  
 30 cm, m. großer elektrischer Lichtanlage, Sattelkannmodell, preisw. zu verkaufen. DKW-Motorrad, steuer-u. führerscheinfrei, wird a Wunsch in Zahlung genommen.  
 DKW-Fabriklager, Halle Martinstr. 11 Ruf 25267.

**Nachruf**  
 Am Sonnabend, den 26. September 1931, entschlief unser lieber Kamerad

**Hugo Mollnau**  
 Wir verlieren in ihm einen herzenguten Kameraden, der stets für den Verein ein warmes Herz hatte. Wir werden ihm im Verein ein lebendes Andenken bewahren.

Der Vorstand  
 des Vereins ehem. 27er

**Anzeigen**  
 in der Saale-Zeitung  
 schafften Umsatz!

Die beste Fußbekleidung für empfindliche Füße sind die altbewährten **orpisopädischen**

**Lipsia-Schuhe**

mit Gelenkstützen; aber auch für gesunde Füße ist das Tragen dieser Schuhe eine Wohltat.  
 In der Spezial-Verkaufsstelle finden Sie die größte Auswahl.  
 Durch geschultes Personal werden diese Schuhe sachgemäß angepaßt.

Spezial-Verkaufsstelle:  
**Lipsia-Schuhhaus**  
 Inhaber: W. Laass, Halle (S.), Gr. Steinstr. 15, gegenüber Café Bauer.

**Mallage**  
 G. Tempelblum, Dolberhäuser Str. 5, P.  
**Kindergarderobe**  
 (Jungen u. Mädchen) wird sauber und preiswert angefertigt. Magulstraße 8, part.

**Unterrecht**  
 Unterrechtmanerin erheilt für Unterrecht **Wachhillelinden** u. über. Schulb. u. Beaufsichtigung (pro Stunde 75 Pf.).  
 Offert. unt. 3 18756 an die Exp. d. Ztg.  
 Junges Mädchen tauu 1 Jahr kochen los  
**Knudern**  
 lernen. Offert. unt. 3 6278 an die Exp. d. Ztg.





Dieb und

Juden vor!

Es kann

Ihr

Gleich

sein!

Mark  
leichen  
rt. unt.  
die Exp.

Mark  
tillae  
Stein-  
ang m.  
n. Zü-  
ien od.  
umicht.  
unter  
Gefäße  
a. Z.

0 M.  
Samb-  
in 500  
ht. Cff.  
an die

Mark  
e auf  
e nach  
einzel.  
000 M.  
45279  
b. 31a.

Mark  
n Sand  
Boun-  
sthaeb.  
Cff.  
an die

0 M.  
et auf  
grund-  
standf.  
i. unt.  
e Exp.

0 M.  
d als  
milit.  
schiff.  
45274  
31a.

Mark  
lofort  
be  
herei

0 M.  
nlay  
berich  
leber-  
lofort  
berit.  
2518  
31a.



In der heutigen Zeit genügt das Einkommen der meisten Menschen gerade zur Beschaffung des Allernötigsten. Für weitere Ansprüche reicht es selten. Dabei hat aber jeder den verständlichen Wunsch, daß es ihm ein wenig besser gehen möge. Zufriedenheit und ein wenig Behaglichkeit gehören nun einmal dazu, um das Leben angenehm zu machen. Eine Möglichkeit, dieses Ziel zu erreichen, bietet Ihnen die

## Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

An dieser staatlichen Einrichtung kann sich jeder seinen Verhältnissen entsprechend beteiligen und schon mit einer Ausgabe von nur 15 Pfg. täglich 50 000 RM, im besonderen Glücksfalle sogar 100 000 RM gewinnen und so das erreichen, was er sich wünscht.

Von den zu jeder Lotterie ausgegebenen 800 000 Losen werden jedesmal in 5 Klassen 348 000 Lose mit Gewinnen gezogen. In jedem Jahre kommen annähernd

### 228 Millionen Reichsmark

zur Auslosung. Die Ziehung der 1. Klasse findet bereits am

**21. und 22. Oktober 1931**

statt. Der Einsatz für  $\frac{1}{8}$  Los beträgt **5 RM**, für  $\frac{1}{4}$  Los **10 RM**, für  $\frac{1}{2}$  Los **20 RM**, für  $\frac{1}{1}$  Los **40 RM**. Den vollständigen Gewinnplan finden Sie auf der nächsten Seite.

Füllen Sie den Bestellschein aus oder schreiben Sie eine Postkarte. Der Weg zum Briefkasten kann für Sie der Weg zum Glück sein. Ihre Bestellung wird umgehend ausgeführt. Bezahlung hat Zeit bis 3 Tage vor der Ziehung. Die Lose sind erhältlich

**bei allen Staatlichen Lotterie-Einnehmern**

und bei der

**Preußisch-Süddeutschen Lotteriebanc  
Berlin W 8, Friedrichstraße 186**

Postscheck-Konto Berlin Nr. 110500



# Gewinnplan der 38. Preuß.-Süddeutschen (264. Preuß.) Klassenlotterie

bestehend aus 800000 Losen mit 348000 in 5 Klassen verteilten Gewinnen und 2 Prämien

Erste Klasse		Zweite Klasse		Fünfte Klasse	
Ziehung am 21. und 22. Oktober 1931		Ziehung am 20. und 21. November 1931		Ziehungstage: 9., 10., 11., 12., 13., 15., 16., 17., 18., 19., 20., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 29. Februar, 1., 2., 3., 4., 5., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 14. März 1932	
Gew. Reichsmark	Reichsmark	Gew. Reichsmark	Reichsmark		
2 zu 100000	200000	2 zu 100000	200000	<b>Größte Gewinne auf ein Doppellos</b> <b>2 Millionen RM</b> auf ein ganzes Los <b>1 Million RM</b> im günstigsten Falle (§ 9 der Planbestimmungen)	
2 zu 50000	100000	2 zu 50000	100000		
6 zu 10000	60000	6 zu 10000	60000		
12 zu 5000	60000	12 zu 5000	60000		
20 zu 3000	60000	20 zu 3000	60000		
30 zu 2000	60000	30 zu 2000	60000		
100 zu 1000	100000	100 zu 1000	100000		
150 zu 800	120000	150 zu 800	120000		
200 zu 500	100000	200 zu 500	100000		
500 zu 300	150000	500 zu 300	150000		
1500 zu 200	300000	1500 zu 250	375000		
17478 zu 100	1747800	17478 zu 150	2621700		
20000 Gewinne	3057800	20000 Gewinne	4006700		

Dritte Klasse		Vierte Klasse		Prämien	
Ziehung am 16. und 17. Dezember 1931		Ziehung am 13. und 14. Januar 1932		Reichsmark	Reichsmark
Gew. Reichsmark	Reichsmark	Gew. Reichsmark	Reichsmark	Gewinne	
2 zu 100000	200000	2 zu 100000	200000	2 zu 500000	1 000 000
2 zu 50000	100000	2 zu 50000	100000	2 zu 500000	1 000 000
6 zu 10000	60000	6 zu 10000	60000	2 zu 300000	600 000
12 zu 5000	60000	12 zu 5000	60000	2 zu 200000	400 000
20 zu 3000	60000	20 zu 3000	60000	4 zu 100000	400 000
30 zu 2000	60000	30 zu 2000	60000	6 zu 75000	450 000
100 zu 1000	100000	100 zu 1000	100000	12 zu 50000	600 000
150 zu 800	120000	150 zu 800	120000	30 zu 25000	750 000
200 zu 500	100000	200 zu 500	100000	200 zu 10000	2 000 000
500 zu 400	200000	500 zu 400	200000	500 zu 5000	2 500 000
1500 zu 300	450000	1500 zu 300	450000	1000 zu 3000	3 000 000
17478 zu 200	3495600	17478 zu 250	4369500	3000 zu 2000	6 000 000
20 000 Gewinne	5 005 600	20 000 Gewinne	5 879 500	6000 zu 1000	6 000 000
				10000 zu 500	5 000 000
				30000 zu 400	1 200 000
				217242 zu 250	5 431 050
				268000 Gewinne und 2 Prämien	9 601 050

Einsatzpreis	1/8	1/4	1/2	1/1	1 Doppellos
für jede Klasse	5 RM	10 RM	20 RM	40 RM	80 RM

### Preise der Lose:

1/8 Los kostet	5.— RM
1/4 Los	10.— "
1/2 Los	20.— "
1/1 Los	40.— "
1 Doppellos kostet	80.— "

### Bestellschein

(Als Drucksache im offenen Umschlag 4 Pfg. Porto)

Senden Sie mir mit Zahlkarte und amtlichem Plan:

1/8 Los	1/4 Los	1/2 Los	1/1 Los	1 Doppellos
zu 5.— RM	10.— RM	20.— RM	40.— RM	80.— RM

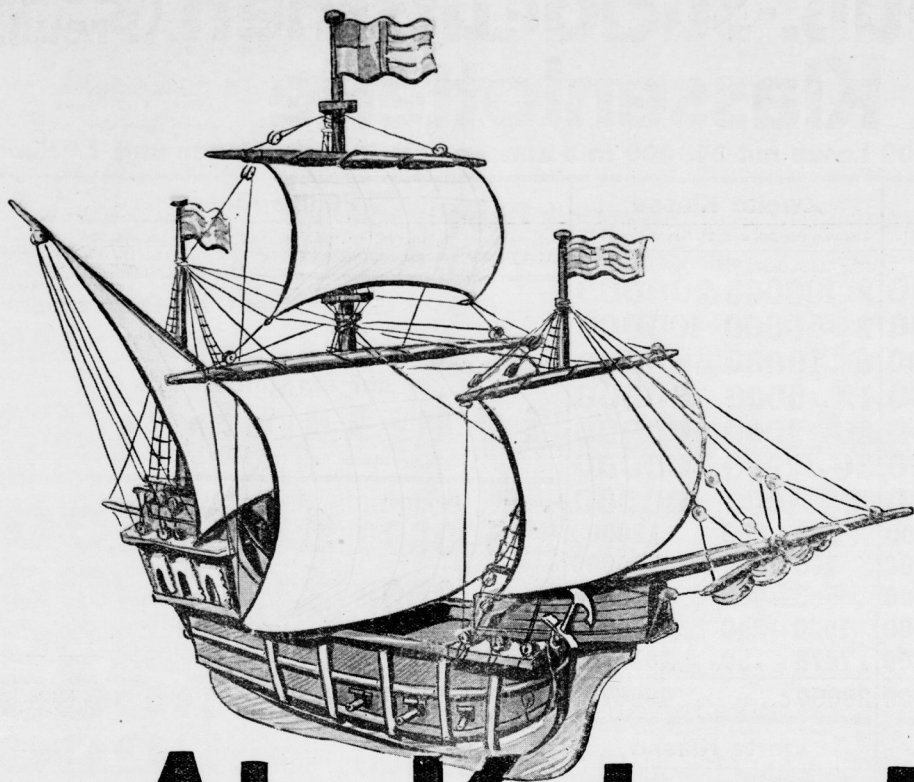
(Nicht Zutreffendes bitte streichen.)

Betrag folgt nach Erhalt des Loses — ist nachzunehmen.

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Postort oder Straße: \_\_\_\_\_



# Als Kolumbus

Amerika entdeckte, meinten die Leute, das hätten sie auch gekonnt: einfach nur immer nach Westen segeln ---.

# Als Herr Krause

das große Los in der Klassenlotterie gewann, dachten alle, so klug hätten sie auch sein können. Gewiß---nur ein Klassenlos hätten sie haben müssen!

---

**Bestellschein umstehend!**